

Gerhard Liebler

# Markgröningen 2003



**Eine Jahreschronik**

Herausgegeben von der Stadt Markgröningen



## *Vorwort*

Wieder wurden die lokalen Geschehnisse und Sachverhalte eines Jahres gesichtet, wichtig Erscheinendes wurde aufgegriffen, im Stil der Zeit niedergeschrieben und hinterlegt. Vielleicht werden Künftige sich daran erfreuen, vielleicht regt die ausgewählte Hinterlassenschaft spätere Markgröninger zum gedanklichen Nachvollzug an und hilft mit, versunkenes Bewusstsein zu erschließen. Erwartungsgemäß richtet sich das Interesse des Chronisten in erster Linie auf die bedeutsamen politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Ereignisse des kommunalen Raums. Zuweilen aber gibt es Erscheinungen am Rande, die ein besonders helles Licht auf die Zeitcharakteristik werfen.

So rückte im Verlaufe des Jahres der steigende Alkoholkonsum von Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren ins Interesse der Öffentlichkeit. Beim Schäferlauf traten bedenkliche Symptome auf, und immer wieder wurde das Problem auch in der Presse und im Fernsehen angesprochen.

Offensichtlich bringt die einschlägige Branche in großem Maße alkoholhaltige Mixgetränke auf den Markt. Ansprechend aufgemacht, zielen sie mit ihrem süßen und spritzigen Fruchtsaftgeschmack in verführerischer Absicht auf eine sehr junge Konsumentengruppe.

Eine extrem aggressive Werbung half mit, den Absatz der sogenannten Alcopops im abgelaufenen Geschäftsjahr zu verdreifachen.

Drogenexperten mahnen. Sie verweisen auf die kurzen Wege und die fließenden Übergänge, die zwischen der alkoholhaltigen Saftflasche und dem Schnapsglas bestehen.

Eine Gesellschaft, der in mancherlei Hinsicht die Jugend zu entgleiten droht, sollte sich mit allen Mitteln gegen diese neue, sehr gefährliche Art von Missbrauch wehren.

Das elfte Markgröninger Chronikheft geht hinaus.

Allen, die sein Erscheinen unterstützten, sei herzlich gedankt. Besonderer Dank gilt

Herrn Bürgermeister Rudolf Kürner,

Frau Dr. Petra Schad,

Frau Andrea Kohn,

Frau Elsbeth und Herrn Alexius Sieb,

der Firma Wolf und Appenzeller

und allen Informanten.

Markgröningen, im Januar 2004

Gerhard Liebler



*Der neue Stadtführer wird präsentiert. Helmut Hermann (Verlag), Bürgermeister Rudolf Kürner, Dr. Petra Schad (Autorin), Carsten Blind (Gestaltung) (v. links). (s. S. 40)*

Foto: Andrea Kohn

# *Chronik der Stadt Markgröningen*

## *Januar 2003*

Nach mildem und übermäßig nassem Beginn (Hochwasser an Rhein, Main und Mosel) stellte sich um den 5. d. M. der Winter ein. Leichtem Schneefall folgte Dauerfrost mit Tiefsttemperaturen unter  $-10^{\circ}$  C. Kurz vor Monatsmitte verschwand die winterliche Herrlichkeit. Schneefall ging in Regen über, auf dem noch gefrorenen Boden entstand da und dort sog. Blitzeis mit allen schlimmen Folgen für den Straßenverkehr. Wechselhaftes Wetter, anfänglich begleitet von leichten Nachtfrösten, prägte die nachfolgenden Tage bis gegen Monatsende. Die Sonne ließ sich immer wieder aber nicht sehr lange sehen. Ganz zum Schluss kehrte mit kräftigem Schneefall und Dauerfrost der Winter zurück.

Das Stuttgarter Wetteramt ermittelte für den Januar eine geringfügig über dem langjährigen Mittelwert liegende Durchschnittstemperatur, ähnlich verhielt sich die Sonnenscheindauer zum Vergleichswert, die Niederschlagsmenge allerdings wich davon erheblich ab, sie überstieg das langjährige Mittel um 82 %.

### **Im Zahlenspiegel**

Am 31. 12. 2002 zählte die Gesamtstadt Markgröningen 14.502 Einwohner – 7.264 männlichen und 7.238 weiblichen Geschlechts. Erstmals seit einiger Zeit ist gegenüber dem Vorjahr (14.531) ein leichter Rückgang zu verzeichnen. In Unterriexingen lebten 2.478 Menschen.

Die Zahl der Ausländer betrug 2.759, der Ausländeranteil sank auf 18,9 % (Vorjahr 19,2 %).

Am 1. Januar 1990 hatte Markgröningens Einwohnerzahl 13.014 betragen, 12 Jahre später, am 31. Dezember 2001, waren es 14.531. Demnach erhöhte sich die Einwohnerzahl um 11,7 %, vergleichsweise nahm der Landkreis Ludwigsburg im gleichen Zeitraum an Einwohnern um 10,0 % zu.

In Markgröningen gab es (Stand 30.06.2002) 312 Arbeitslose, ein Jahr zuvor waren es 241.

Für sozialversicherungspflichtig Beschäftigte bot Markgröningen (Stand Juni 2001) 5745 Arbeitsplätze, gegenüber dem Vorjahr ist eine Abnahme um 31 zu verzeichnen. Im gleichen Zeitraum nahmen die Arbeitsplätze im Kreis Ludwigsburg um 2047 zu.

An den fünf in der Trägerschaft der Stadt stehenden Schulen werden im Schuljahr 2002/03 in 102 Klassen insgesamt 2516 Schüler unterrichtet (Vorjahr 2491).

Das Helene- Lange-Gymnasium zählt 307 Schüler (14 Klassen).

In der Staatlichen Schule für Körperbehinderte (August-Hermann-Werner-Schule) werden in 29 Klassen 176 Schüler unterrichtet.

Die Grundschulförderklassen weisen 2 Gruppen mit insgesamt 37 Kindern auf.

## **Schwierige Haushaltslage**

Der Gemeinderat verabschiedete den Haushaltsplan 2003 (s. a. 11/02 und 12/02). Weil aktuelle Steuerzahlen erst nach der ersten Einbringung des Entwurfs im November 2002 bekannt wurden, mussten nachträgliche Streichungen in Höhe von rund 600.000 € vorgenommen werden. Bedingt durch den Tarifabschluss im Öffentlichen Dienst, der zu höheren Personalkosten als angenommen führen wird, fehlten zum Haushaltsausgleich nach der Verabschiedung des Entwurfs im Dezember 2002 noch einmal 100.000 €. Der Fehlbetrag soll durch Aufschiebung einiger Vorhaben ausgeglichen werden. Nun liegt das Volumen des Haushaltsplans 2003 bei 33.520.000 € (Verwaltungshaushalt: 26.282.000 €, Vermögenshaushalt: 7.237.000 €, Zuführungsrate an den Vermögenshaushalt: 72.000 €).

Bei den Investitionen sind folgende größere Vorhaben geplant:

- Stadtkernsanierung in den Sanierungsbereichen II und III (u. a. Wimpelinhof): 1,755 Mio. €
- Abwasserbeseitigung: 1.066 Mio. €
- Straßenbau und –instandsetzung: 0,648 Mio. €
- Jugendhaus: 0,5 Mio. €
- Sanierungsarbeiten an der Ludwig-Heyd-Schule: 0,4 Mio. €

## **Stadtbahn**

Der Gemeinderat tat einen weiteren Schritt auf dem beschwerlichen Wege zur Reaktivierung des Personennahverkehrs auf der Schienenstrecke Ludwigsburg-Markgröningen. Im Frühjahr 2002 war das Ingenieurbüro Transport-

Technologie-Konsult Karlsruhe mit einer Machbarkeitsstudie zur Weiterführung der Schienenstrecke in die Stadt hinein beauftragt worden. Von ursprünglich vier Varianten schienen dem Gremium für die weitere Realitätsplanung zwei Trassen geeignet:

1. Bahnhofstraße – Graf-Hartmann-Straße – Helenenstraße – Festplatz.
2. Sudetenstraße – Wernerstraße – Paulinenstraße – Festplatz

Der ersten Variante würden drei Häuser in der Helenenstraße zum Opfer fallen, der zweiten ein Haus in der Tammer Straße.

Zur Sicherung der weiteren Planung fasste der Gemeinderat Aufstellungs- bzw. Änderungsbeschlüsse für Bebauungspläne in den Bereichen "Ostertor", "Tuchgraben/Festplatz", "Bahnhofstraße", "Wernerstraße/Paulinenstraße" und "Wernerstraße". Erlasse über Veränderungssperren wurden jeweils abgeschlossen. Dem Gremium erschien es grundsätzlich bedenkenswert, die Bahn über den Festplatz hinaus ins Wohngebiet "Hart" weiterzuführen.

Mit diesen Beschlüssen trug die Stadt Markgröningen fürs erste ihren Teil zur Erfüllung der generell gesetzten sachlichen Vorbedingung für die Reaktivierung der Schiene bei. Jetzt sind die Bahn, der Landkreis, die Stadt Ludwigsburg und die Gemeinde Möglingen gefragt.

## **Dicke Luft**

Die Spannungen zwischen Schwieberdingen und Markgröningen einerseits und Möglingen andererseits halten an. Es ist der leidige Straßenverkehr, der sie bewirkt. Als Schwieberdingen und Markgröningen den in der Anhörung befindlichen Möglinger Bebauungsplan "Hasenkreuz" ablehnten, gab es in Möglingen Ärger. Markgröningen und Schwieberdingen begründeten die Ablehnung mit der im anstehenden Bebauungsplan festgeschriebenen Sperrung der Straße nach Markgröningen. Möglingen seinerseits beruft sich dabei auf eine Abmachung aus dem Jahre 1996, welche die Sperrung der besagten Straße nach erfolgtem Ausbau der Weinstraßenkreuzung zulässt. Markgröningen bezieht sich auf eine Absprache von 1999, wonach zur Sperrung erst ein Jahr nach Fertigstellung der Weinstraßenkreuzung geschritten werden könne. Die beiden Einsprechergemeinden bewegt die Furcht, dass die Sperrung der Straße Möglingen – Markgröningen zum Zeitpunkt einer noch unzureichend bereinigten Verkehrssituation im Bereich Weinstraßenkreuzung zu einer starken Verkehrszunahme in ihren Bereichen führen könnte.

Da Möglingen bisher die südöstlichen und östlichen Bebauungspläne der Stadt Markgröningen ablehnt, ergibt sich die Situation gegenseitiger Blockade. Nun ist das Landratsamt gefordert.

## **Modernisierung**

In Unterriexingen wurde die Bücherei vergrößert und modernisiert. Über Datenleitung ist sie jetzt mit der Stadtbücherei in Markgröningen verbunden. Die Maßnahme, 5.000 € teuer und in einer kleinen Feier der Öffentlichkeit vorgestellt, bringt wesentliche Vorteile für Benutzer und Mitarbeiterinnen.

In der Unterriexinger Bücherei stehen 3.000 Medieneinheiten zur Verfügung. Im vergangenen Jahr gab es rund 11.000 Ausleihen.

## **Existenz gesichert**

Der Antrag der Firma SWS, die Abbaufäche ihres Steinbruchs beim Hardt- und Schönbühlhof um 7,8 Hektar zu erweitern, wurde vom Verband Region Stuttgart positiv beschieden. Unter der Voraussetzung, dass sich die Stadt Markgröningen der Entscheidung anschließt, ist die Existenz des Unternehmens für weitere 20 Jahre gesichert.

Der Muschelkalk, der dort abgebaut wird, liegt unter 16-23 Meter Erde und Geröll. Die nutzbare Kalksteinschicht ist 58-75 Meter dick. Bisher gewann die Firma jährlich 125.000 Kubikmeter Stein. Im neuen Abbauggebiet liegt ein Vorrat von 1.982.000 m<sup>3</sup>.

Voraussetzung für die Abbaugenehmigung war die Verpflichtung der Firma auf ein Rekultivierungskonzept. Fachleute bezeichnen es als vorbildlich. Für die Stadt Markgröningen ist darüber hinaus die Frage der Verkehrsbelastung durch Ab- und Anfuhr von wesentlicher Bedeutung.

## **Thema Gewalt**

Der Jugendgemeinderat thematisierte das Phänomen der Gewalt in der Stadt. Mangelnde Sicherheit besonders abends und nachts wurde beklagt, entsprechende Brennpunkte kamen zur Sprache. Wenngleich die Polizeistatistik für Markgröningen keine vom üblichen Bild abweichende Häufigkeit von Gewalt- und Kriminaltaten ausweist, will das Rathaus die Sache doch ernst nehmen. Im Frühjahr soll es einen runden Tisch mit allen Betroffenen geben. Dazu zählen Jugendvertreter, Schüler, Eltern, Lehrer und offene Jugendarbeit. Gute Hoffnungen ruhen auch auf dem projektierten Jugendhaus.

## **Neujahrsempfang**

Der traditionelle Neujahrsempfang der CDU in der Stadthalle wurde zu einem besonderen Erfolg. Rund 550 Besucher fanden sich ein. Manfred Rommel als Festredner bediente seine Zuhörer, von denen viele vor allem seinetwegen gekommen waren, mit der ihm eigenen Originalität. Die Veranstalter freuten sich darüber. Neben dem ehemaligen Stuttgarter Oberbürgermeister konnten sie



mit Günther Oettinger, Klaus Herrmann und Annemarie Griesinger weitere Vertreter der politischen Prominenz begrüßen.

### **Tödlicher Unfall**

Auf der Kreisstraße zwischen Ober- und Unterriexingen geriet aus ungeklärten Gründen ein 18-jähriger Fahrer mit seinem Cabrio ins Schleudern. Das Fahrzeug prallte auf einen Baum. Der schwerverletzte Jugendliche aus Sersheim starb im Krankenhaus.

### **Raubüberfall**

Am zweiten Tag des Jahres überfiel ein Maskierter die Esso-Tankstelle in der Graf-Hartmann-Straße. Er zwang die Kassiererin mit vorgehaltener Pistole zur Öffnung der Kassenlade und griff in das Scheine-Fach. Mit einer angeblich geringen Geldbeute gelang ihm zu Fuß und unerkannt die Flucht.

### **Eiskalter Wind**

Zum Jahresanfang trat die vorläufig letzte Stufe der Öko-Steuer in Kraft. Die Kraftstoffpreise stiegen um rund 3 Cent. Als Folge des immer bedrohlicher am Horizont heraufziehenden Irak-Krieges kletterten sie weiter in die Höhe. Mit 1.10 € und mehr pro Liter Superbenzin war zum Monatsende ein Rekordstand erreicht.

Hohe Kraftstoffpreise sind nur eine Ursache der bedrückten Stimmung im Land. Der starke Anstieg der Arbeitslosenzahl, das anhaltende weltweite Konjunkturtief, die Erhöhung von Sozialabgabensätzen, die eine Reihe von Pflichtversicherten betraf, das Bangen um soziale Sicherungssysteme, Stellenabbau und Pleiten und nicht zuletzt Angst vor dem Krieg und seinen unabsehbaren Folgen lähmen in gleicher Weise.

Der rot-grünen Bundesregierung weht eiskalter Wind ins Gesicht.

## ***Februar 2003***

Nachdem milde Luft die winterliche Hinterlassenschaft des Januar schnell hatte zerrinnen lassen, kamen Schnee und Kälte ebenso rasch wieder zurück. Gegen Ende der ersten Woche setzte Tauwetter ein, das den Schnee beseitigte.

dann aber übergang in ruhige Winterverhältnisse mit strengen Nachtfrosten und Tagestemperaturen knapp unter oder über dem Gefrierpunkt. Sonnenschein gab es reichlich, oft aber auch bissigen Ostwind. Zu Beginn des letzten Monatsdrittels setzte zögernd Milderung ein, die zunächst vor allem die Tagestemperaturen betraf. Im ungetrübten Sonnenschein überstiegen sie den Gefrierpunkt täglich mehr. Nach einer Rekorddauer von mehr als drei Wochen begann Hoch "Helga", das Wintersonne in lange nicht mehr erlebtem Maße aber auch tief gefrorenen Boden beschert hatte, abzutreten.

Den Supercharakter des Februar belegten die Meteorologen des Stuttgarter Wetteramts mit eindrucklichen Zahlen. Der Monat nimmt mit 158 Stunden Sonnenschein den zweiten Platz in der Hundert-Jahre-Tabelle ein. Nur der Februar 1959 bot mit 163 Sonnenstunden mehr. (Auf dem dritten Platz rangiert mit 154 Sonnenstunden der Februar 1920).

Die Kehrseite des dreiwöchigen Hochs zeigen die Temperaturen und Niederschläge. Der Februar 2003 lag mit dem Temperaturdurchschnitt von  $-0,3^{\circ}\text{C}$  um 2,5 Grad unter dem langjährigen Mittelwert und mit nur 8,5 Millimeter Niederschlag gehört er zu den trockensten seit 1951. (Weniger Regen oder Schnee gab es nur im Februar 1959 und im Februar 1972).

## **Holzackschnitzelheizung**

Der Gemeinderat befasste sich mit einem Gutachten, um Vor- und Nachteile der geplanten Holzackschnitzelanlage im Neubaugebiet Möglinger Weg zu ermitteln (s. a. 10/02). Gegenüber einer Gasheizung weist die Anlage weder erhebliche Vor- noch gravierende Nachteile auf, so das Resümee. Der Klimaschutzgedanke sowie die Verwendung heimischen und nachwachsenden Brennstoffs gaben den Ausschlag für ein einstimmiges Votum pro Holz. Dass die Stadt wegen größer zu dimensionierender Rohrleitungen in eine höhere Vorfinanzierung eintreten müsste, nahm das Gremium hin.

In der Verwaltung schienen gewisse juristische Bedenken noch nicht ganz ausgeräumt. Sie beziehen sich auf die Durchsetzbarkeit des Anschluss- und Nutzungszwangs beim Verkauf der Grundstücke.

## **Jugendhilfeplan**

Alle auf dem Gebiete der Jugendarbeit laufende Aktivitäten zu koordinieren und auf ein höheres Niveau zu heben, ist der Sinn des Jugendhilfeplans, der lt. Gemeinderatsbeschluss jetzt in Angriff genommen wird. Zunächst startet eine Umfrage, die Aufschluss geben soll über eine weitgehende Befindlichkeit der Jugendlichen im Bereich der Lebensbedingungen und Freizeitmöglichkeiten.

Dann werden Arbeitsgruppen die Aufgabe übernehmen, auf der Basis der Ergebnisse einen Jugendhilfeplan zu entwickeln. Dieser wäre in Form eines Projekts Mitte 2004 vom Gemeinderat zu beschließen. Das Landratsamt signalisierte Unterstützung für das Vorhaben.

## **Spenden**

Wieder stand der Verwaltungsausschuss des Gemeinderats vor der angenehmen Pflicht, die Annahme von Spenden, die der Stadt im abgelaufenen Jahre zuzugingen, zur Kenntnis zu nehmen. Geld- und Sachspenden zusammen ergaben einen Wert von 27.319,07 €.

Betragsmäßig an der Spitze lag mit 6.725 € die Volksbank Markgröningen.

Andere Spenden hohen Betrags kamen

von der Möglinger-Volksbank-Stiftung mit 2.400 €,

von der Firma Wolf und Appenzeller, Markgröningen, mit 2.100 € (darüber hinaus hatte diese Firma auch den Druck der Markgröninger Chronik kostenlos bewerkstelligt),

vom Elternbeirat der Landernschule mit 2.075 € und

von der Firma Bosch GmbH, Gerlingen, mit 1.000 €.

Erneut flossen durch die Übernahme von Schafpatenschaften und Spenden zum Bau des Schafstalls Mittel in erheblichem Umfang in die Stadtkasse. Mit großen Summen sind hier zu nennen:

die Firma A.T.S Bau GmbH, Markgröningen, mit 5.369,90 €,

die Gaststätte zum treuen Bartel, Markgröningen, mit 1350 € und

die Firma Peter Lutz, Markgröningen, mit 997,45 €.

## **Jugendarbeit**

Immer wieder besteht Anlass, die Bedeutung der Jugendarbeit herauszustellen, die Jahr für Jahr von Vereinen und Institutionen geleistet wird. Seit Jahrzehnten unterstützt die Stadt entsprechende Bemühungen. Jetzt wurden zusammen 36.000 € an insgesamt 20 Vereine und Institutionen für die 2002 geleistete Arbeit überwiesen. Neben der konkreten Hilfe soll damit die Betreuung von insgesamt 2283 Jugendlichen (Mehrfachbeteiligung unberücksichtigt) öffentliche Anerkennung finden und Würdigung einer gesellschaftspolitischen Leistung hohen Ranges zum Ausdruck kommen.

Im gegebenen Zusammenhang verwies Bürgermeister Kürner auch auf die durch Überlassung von Räumlichkeiten und technische Hilfeleistungen von der Stadt erbrachte andauernde Förderung des Vereinslebens.

## **Erweiterung genehmigt**

Weil der Nachweis über die Einhaltung amtlicher Lärm-Grenzwerte auf dem Ratstisch lag, sah sich die Mehrheit des Gemeinderats genötigt, dem Antrag auf Erweiterung des Steinbruchs Zimmermann im Glemstal zu entsprechen. Dies bedeutet, dass in den nächsten 30 Jahren 1,2 bis 2 Millionen mit Steinen beladene oder unbeladene Laster durch Markgröningen donnern werden, täglich "162 Verkehrsbewegungen", wie die Firma selbst darlegte. Der Bau einer neuen Straße zum Verkehrskreisel am Münchinger Weg könnte Abhilfe schaffen, müsste aber von der Stadt allein finanziert werden, die Firma sieht sich hierzu außerstande.

Wohl wissend, dass die Firma Zimmermann rechtlich Anspruch auf Genehmigung ihres Antrags hat, sah sich allein die SPD-Fraktion außerstande, diesem zuzustimmen.

## **Höhere Gebühren**

Dass es vielen Gemeinden schwer fällt, ihren freiwillig übernommenen Aufgaben finanziell gerecht zu werden, zeigte auch eine hiesige Gemeinderatsdiskussion. Gegenstand waren die Musikschulgebühren. Trotz eines Gegenantrags des Elternbeirats sah sich das Gremium genötigt, die Gebühren um 6,7 bis 9 Prozent anzuheben. Die Aufstockung beschert der Stadtkasse zusätzliche 25.000 €. Dort verbleiben als Abmangel trotzdem noch knapp 300.000 € jährlich.

Den Ratsfraktionen lag daran, die Gebührenerhöhung in der von rund 650 Musikschülern besuchten Institution auch als Bekenntnis zu deren Fortbestand auszuweisen.

## **Abschied**

Nach mehr als 34-jähriger Zugehörigkeit zum Gemeinderat, sah sich Hermann Hengel aus Gesundheitsgründen genötigt, sein Amt aufzugeben. Bei der Verabschiedung des verdienten Kommunalpolitikers fand Bürgermeister Kürner überzeugende Worte der Anerkennung. Hohes Engagement, Bürgernähe, Geradlinigkeit, Sachverstand, Mut zum unbequemen Wort aber auch Verbindlichkeit und Witz habe den Scheidenden ausgezeichnet. Seine FWV-Fraktion sehe



Wechsel im Gemeinderat. Karl-Heinz Hänig, Hermann Hegel, Bürgermeister Rudolf Kürner  
(v. links)

Foto: Andrea Kohn

ihn ungern gehen, ließ Thomas Farian, der Fraktionsvorsitzende, wissen. Damit traf er ein das ganze Gremium betreffendes Gefühl, verliert es doch mit Hermann Hengel ein Original, das dem Rat ein Stück weit zu besonderer Identität verholfen hatte.

Für Hermann Hengel rückte Karlheinz Hänig in den Gemeinderat nach.

## **Zukunftsfähige Kommune**

Der Gemeinderatsausschuss für Umwelt und Technik beschloss die Beteiligung der Stadt am Wettbewerb "Zukunftsfähige Kommune". Dieser ist bundesweit ausgeschrieben, Markgröningen hat also vor, mit vielen anderen Städten und Gemeinden in Konkurrenz zu treten. Unter dem Leitwort Zukunftsfähigkeit sind 22 Nachhaltigkeitsindikatoren und 31 Qualitätskriterien ausgewiesen. Sie umfassen den gesamten Bereich des ökologischen, städtebaulichen und soziokulturellen Engagements der Kommune. Dr. Christa Fischer, die neue Leiterin des Agenda-Büros, erhofft von der Wettbewerbsteilnahme einen Motivationsschub für die Mitglieder der Agenda-Arbeitskreise.

Im übrigen fiel die Zwischenbilanz, die Geertje Binder, die bisherige Agenda-Leiterin, nach 31/2 Jahren Agenda-Tätigkeit zog, sehr positiv aus. In zehn Arbeitskreisen sei Vortreffliches geleistet worden. Bis nach Amazonien reicht der Wirkungsgrad. Dort ließ der Arbeitskreis "Eine Welt" mit 15.000 DM gesammeltem Geld eine Trinkwasseranlage für ein Dorf erbauen.

## **Feuerwehr-Rückblicke**

Die Markgröninger Wehr blickte bei der Jahreshauptversammlung zufrieden auf das abgelaufene Arbeitsjahr zurück. Kommandant Thomas Bayha berichtete von 37 Einsätzen, deutlich mehr als 2001. Kleinbrände und technische Hilfeleistungen bildeten den Hauptanteil, 33 Mal war Fehlalarm zu verbuchen. Der spektakulärste Einsatz bezog sich auf einen Großbrand in Talhausen (s. a. 2/02).

Mit dem zur Verfügung stehenden Budget konnte die Wehr auskommen, größere Beschaffungen waren nicht erforderlich.

Die Freiwillige Feuerwehr des Hardt- und Schönbühlhofs ließ durch ihren Kommandanten Martin Beck wissen, dass man "ein richtig gutes Jahr hinter sich habe". Zu zwei "ganzen" und zwei "halben" Einsätzen (beispielsweise die Absicherung des Laternenlaufens des Kindergartens betreffend) mussten Feuerwehrangehörige ausrücken. Im übrigen waren die 23 Männer und Frauen an einem reichhaltigen Übungs- und Lehrgangsprogramm beteiligt und widmeten sich der Kameradschaftspflege und der Pflege des Gemeinsinns für den ganzen Hof.

## **Bürgerforum Unterriexingen**

Schon im Oktober des vergangenen Jahres wurde in Unterriexingen der Verein "Bürgerforum" gegründet. Er zählt rund 20 Mitglieder, die Peter Zibold zu ihrem Vorsitzenden wählten. Die neue Vereinigung verfolgt das Ziel, eine bessere Vertretung der speziellen Unterriexinger Anliegen im Verband der Gesamtstadt zu erreichen. Auf Radwegen und Verkehrsfragen soll ein besonderes Augenmerk ruhen. Jetzt verlautete, dass sich der Verein in den Agenda-Prozess eingefügt sieht und dort als Projektgruppe versteht, außerdem will er Bindeglied sein zwischen Unterriexingens Bürgerschaft und den Vertretern des Stadtteils im Gemeinderat.

## **Glanzvolles Konzert**

Mit ihrem jüngsten Konzert füllten Chöre und Orchester des Helene-Lange-Gymnasiums und die Solisten Rosemarie Jakschisch (Sopran), Michael Steck (Tenor) und Götz Lachemann (Bass) die Bartholomäuskirche bis zum letzten Platz. Unter der Leitung von Gerhard Möller wurden Schuberts "Messe in G-Dur" und das Requiem von John Rutter aufgeführt. Zwischen die beiden musikgeschichtlich weit auseinander liegenden Werke schoben sich die Instrumentalsolisten Alicija Ratusinska (Querflöte) und Gudrun Haag (Harfe) mit zwei virtuos dargebotenen Tänzen von Joseph Lauber.

Der Beifall wollte nicht enden. Vom programmgleichen Auftritt des riesigen Musikaufgebots am Tag zuvor in der Stadtkirche Vaihingen/Enz war Übereinstimmendes zu berichten.

## März 2003

Pünktlich zum Monatsbeginn endeten drei niederschlagslose Wochen. Die ersten Tropfen fielen. Es folgte wechselhaftes Wetter, nicht frei von Nachtfrosten und mit Tagestemperaturen bis 10° C. Um das erste Monatsdrittel spendete der Frühling zwei Mustertage voll Sonnenschein und milder Luft. Der darauf folgende starke Temperaturabfall ging mit geringfügigem Niederschlag einher. Ein Hochdruckgebiet brachte zur Monatsmitte eisige Ostluft, leichten Frost in den Nächten und tagsüber viel Sonnenschein. Dem Motto "kalte Nächte – schöne Tage" folgte das Wettergeschehen bis gegen Monatsende, wobei aus kalten Nächten nach und nach kühle wurden, der Frost ausblieb, kein Tropfen fiel und die Tagestemperaturen sich der 20° C-Marke näherten.

Die Wetterstatistiker wiesen den März als extrem trockenen Monat aus. Seine Regenmenge beschränkte sich auf 8,1 mm, wobei der langjährige Mittelwert 39,2 mm beträgt. Es war der sonnigste März seit einem halben Jahrhundert; dem entsprechend überstieg die Temperatur den langjährigen Durchschnitt erheblich.



Verleihung der Ehrenmedaillen 2003. Bürgermeister Rudolf Kürner, Ilse Glaser, Ernst Seitz  
(v. links)

Foto: Andrea Kohn

### Ehrenmedaillen

Weil Kulturring und Stadtverband für Leibesübungen in diesem Jahr auf die Durchführung eines Frühlingballs verzichteten, musste für die Überreichung

der Ehrenmedaillen der Stadt an verdiente Bürger ein anderer Rahmen gefunden werden. Im Spitalsaal gab es eine würdige Feier. Die musikalische Ausgestaltung lag in den Händen zweier Lehrkräfte der Städtischen Musikschule, als Redner traten neben dem Bürgermeister Mitglieder der Institutionen auf, von welchen die beiden Auszuzeichnenden vorgeschlagen worden waren.

Aus der Hand von Bürgermeister Kürner durften Ilse Glaser und Ernst Seitz die hohe Auszeichnung entgegen nehmen. Beiden bescheinigte der Bürgermeister Engagement, vielfältigen Bürgersinn, Solidarität und gleichzeitig selbstlose Zurückhaltung. Beide gehörten zu den Menschen, die "an den kleinen Rädern drehen und dadurch Großes bewirken".

Ilse Glasers Verdienste um die Behindertenarbeit, den Schäferlauf, ihr Engagement im Bürgerverein und Arbeitskreis GHD beleuchtete die Vorsitzende des Fördervereins des Behindertenheims und Ehrenbürgerin, Annemarie Griesinger, über die Verdienste von Ernst Seitz im Bereich eines umfassenden Naturschutzes steuerte der Ortsvorsitzende des NABU, Wolfgang Borowski, nähere Informationen bei.

## **Teurere Gräber**

Weil im Jahre 2002 nur noch 75 % der Begräbniskosten durch entsprechende Einnahmen gedeckt worden waren, beschloss der Gemeinderat eine Erhöhung der Gebühren. So wird künftig das doppelt breite Wahlgrab 2770 € kosten, 720 € mehr als bisher. Für andere Gräberarten ist ein Aufschlag in ähnlicher Größenordnung vorgesehen. Nur bei Reihengräbern fällt die Anhebung moderater aus. Die Nutzung der Aussegnungshalle – bisher voll subventioniert – kostet künftig 75 €. Allein die Preise der Grabeinfassungen bleiben ohne Aufschlag.

## **Stadtbahn, Machbarkeitsstudie**

Die Ergebnisse der von der Stadt in Auftrag gegebenen Machbarkeitsstudie für die Weiterführung der Schiene in den Bereich der Innenstadt (s. a. 1/03) wurden unter größter Beteiligung der Einwohnerschaft in der Stadthalle vorgestellt. Bürgermeister Kürner machte deutlich, dass zum jetzigen Zeitpunkt vor allem anstehe, die Angelegenheit Bahnreaktivierung gründlich und nach allen Seiten auszuleuchten, um späteren Vorwürfen vorzubeugen. Neben dem Bürgermeister traten als Vortragende Stadtbaumeister Schütze, eine Vertreterin des beauftragten Ingenieurbüros und der Verkehrsdezernent des Landratsamts Ludwigsburg auf. Auch die Vertreter der Fraktionen, Farian (FWV), Wolf (CDU) und Bader (SPD) gaben Stellungnahmen ab.



In der Fragerunde zeigten sich die Bürger interessiert und äußerst sachlich. Bemerkenswerterweise war von der verbreiteten Skepsis, von Ablehnung und Spott, wie sie sich der Sache gegenüber gesprächsweise häufig offenbaren, nichts zu spüren.

## **Esslinger Tor**

Der Reiz der Markgröninger Innenstadt ist unbestritten. Andererseits sind unschöne Zonen, vor allem im Bereich der Stadteingänge, seit langem ebenso eindeutig zu beklagen.

Auf Anregung von Stadtbaumeister Schütze führte die Stadt nun für den Bereich Esslinger Tor – ohne Zweifel einer der neuralgischen Punkte – einen Ideenwettbewerb zur Neugestaltung durch. Die Ergebnisse wurden der Öffentlichkeit in der Form einer Ausstellung zugänglich gemacht. 26 Architekturbüros hatten sich beteiligt. Eine Jury vergab fünf Preise und beschloss drei weitere Ankäufe. Der erste Preis fiel auf die Arbeit des Karlsruher Architekten Alexander Scheidel.

Als Zeithorizont der Realisierung wurde das Jahr 2009 genannt.

## **Verhülltes Rathaus**

Am Rathaus begannen die Arbeiten zur Sanierung der Fassade. Der eingerüstete, ehrwürdige Bau zeigt sich wie nie zuvor in seiner langen Geschichte mit Plastikbahnen bis zur Dachtraufe verhüllt.

Die Erneuerungsmaßnahme wird einen Kostenaufwand von 100.000 € erfordern und gegen Ende Juni abgeschlossen sein.

## **Erklärtes Misstrauen**

Im Zusammenhang mit der leidigen Kontroverse zwischen Markgröningen und Möglingen über Verkehrs- und Siedlungsprobleme (s. a. 11/02 und 4/02) hatte der Markgröninger Gemeinderat nach einer entsprechenden Mahnung des Regionalverbands schon im Dezember 2002 beschlossen, sich in seiner Bebauungsplanung bis zum Jahre 2010 auf ein Kontingent von 12 Hektar neuer Gewerbe- und 11 Hektar Wohnbaufläche zu beschränken. Dieser Beschluss genügte dem Planungsausschuss des Regionalverbands Stuttgart nicht. Er verlangte jetzt von der Stadt Markgröningen, sich über den Gemeinderatsbeschluss hinaus in der Sache vertraglich zu binden.

Markgröningen kann im Verhalten der Region nichts anderes als eine öffentlich brüskierende Misstrauensbekundung sehen.

## **Engstelle**

Als in Unterriexingen schon bald nach dem Zusammenschluss mit Markgröningen die alte Engstelle in der Durchgangsstraße nicht nur belassen, sondern bewusst verlängert und auf eine Fahrspur verschmälert wurde, geschah dies im strikten Gegensatz zum Willen des Großteils der Einwohnerschaft. Nach der Volksmeinung sollte das alte Gebäude fallen, dessen Lage die Engstelle schuf, und die Straße ihre normale Breite erhalten. Der Gemeinderat aber folgte zur Verärgerung vieler der Ansicht von Experten, die in der gegebenen Verengung ein willkommenes Geschwindigkeits-Regulativ sahen.

Jetzt wurde das alte Gebäude abgeräumt. An seiner Stelle umrahmen Felsbrocken in ansprechender Gestaltung eine kleine Warte. Nach der Beseitigung der Engstelle aber verlangt niemand mehr.

## **Festliche Einweihung**

Seit einiger Zeit schon im regen Gebrauch, erfuhr das neue evangelische Gemeindehaus auf dem Kirchplatz am letzten Märzsonntag seine offizielle, festliche Einweihung. Im Festgottesdienst predigte Kirchenrat Strohal, die Liturgie wurde von Dekanin Hege mitgestaltet. Danach füllte eine riesige Gemeindegemeinde den neuen großen Saal, um dort, von Musik umrahmt, eine Reihe informativer Reden zum Neubau zu hören. Eindrucksvoll wies Architekt Gerhard Schmid darauf hin, dass Menschen unterschiedlichsten Glaubens am Bau des Hauses beteiligt waren.

Nachmittags lockte die "offene Türe" zahlreiche Gäste an. Sie erfreuten sich an Kaffee und Kuchen, diversen Darbietungen und einer Ausstellung von Werken Markgröninger Künstler.

Das neue Haus bietet der Gemeindegemeinde ideale Möglichkeiten. Sechs Gruppenräume, ein Bistro, ein kleiner und ein großer Saal sowie eine Küche und zwei Küchenzeilen stehen zur Verfügung.

Aufklärung über die Haus- und Baugeschichte und Einblicke in die Gemeindegemeinde bietet eine reich bebilderte Broschüre, die zur Einweihung erschien.

## **Finale**

Im Jahre 1983 fand das erste Konzert der damals ins Leben gerufenen Reihe "Blasmusik rund um den Hohenasperg" statt. Jetzt, nach dem 21. Auftritt, erklang in der Asperger Stadthalle am Ort des Ursprungs das Finale. Über den langen Zeitraum hinweg hatten im jährlichen Wechsel der Aufführungsorte die Stadtkapelle Asperg, das Blasorchester des Musikvereins Ludwigsburg-Eglosheim, die Stadtkapelle Markgröningen und der Musikverein Möglingen eine

riesige Schar von Besuchern immer wieder auf hohem Niveau mit klangvoller Musik erfreut. Eine breite Palette der Musikkultur wurde vorgestellt, wobei es von Anfang an Wolfgang Milde aus Markgröningen oblag, charmant und kenntnisreich durch die Programme zu führen.

Jetzt soll zumindest vorläufig Schluss sein. Mehrere Seiten, so hörte man, hätten einer "schöpferischen Pause" das Wort geredet.

## **Ehrensator**

Unbeeinträchtigt von der Dramatik auf der weltpolitischen Bühne wurde in Markgröningen wie im ganzen Lande Fasching gefeiert. Auf der Prunksitzung der Fasnetsgilde, dem Höhepunkt des närrischen Treibens am Orte, erhielt Günther Oettinger, Vorsitzender der CDU-Landtagsfraktion, der als "Antonio" in die Bütt gestiegen war und munter gereimt hatte, den Titel eines Ehrensators verliehen.

## *April 2003*

Abrupt beendete der April die Schönwetterperiode seines Vorgängers. Kalte Luft aus Norden brachte Schauerwetter und bis in mittlere Lagen Schnee. Mit arktischen Luftströmen verschärfte sich die Kälte. Nachtfröste fügten der beginnenden Steinobstblüte Schäden zu, sonnig und trocken waren die Tage. Um die Monatsmitte verschwanden die Nachtfröste. Begleitet von ständig wehendem Ostwind kehrte strahlendes Frühlingswetter ein, die Vegetation allerdings bekam die anhaltende Trockenheit zu spüren. Staubwolken im Gefolge der Ackerbestellung kündeten optisch von der ungewöhnlichen Dürre, über welche Landwirte und Gärtner sich zunehmend sorgten. Endlich, am 22. d. M., brachten Gewitterwolken die ersehnten ersten Schauer, aber die Niederschlagsmenge dieses und der nächsten Tage blieb bis zum Monatsende ohne Belang.

Die Zahlen der Wetterstatistik weisen dem April extreme Trockenheit zu. Weniger als ein Drittel der normalen Niederschlagsmenge war zu verbuchen. In die Niederschlagsdefizite des Februar und März einbezogen, errechnet sich für das erste Jahresdrittel 2003 eine dreimonatige Trockenperiode mit Rekordcharakter. Seit dem Jahre 1921 ist dergleichen nicht mehr aufgetreten.

Die ungewöhnlich hohe Sonnenscheindauer im April ließ dessen Durchschnittstemperatur trotz der anfänglich starken Fröste um mehr als 1° C über den langjährigen Mittelwert steigen.

### **Dramatische Haushaltslage**

Schon bei der Aufstellung des Etats 2003 hatte sich eine dramatische Verschlechterung der Haushaltslage der Stadt abgezeichnet (s. a. 1/2003 und 12/2002). Jetzt erfuhr der Gemeinderat, das Landratsamt könne mit dem Hinweis darauf, dass auf der Planungsbasis eine ausreichende Investitions- und Tilgungsrate nicht erwirtschaftet werde, den Etat der Stadt nur dann genehmigen, wenn die vorgeschriebene Konsolidierung des Haushalts auch tatsächlich zu erreichen sei. Bürgermeister Kürner sah sich deshalb genötigt, eine sofortige Haushaltssperre auf 20 % der eingeplanten Mittel zu erlassen – eine Maßnahme, die so früh im Jahre und so einschneidend wohl nie zuvor anstand.

Im Mai will der Gemeinderat auf einer Klausurtagung über gravierende Beschlüsse zur Bewältigung der Haushaltssituation 2004 beraten.

### **Zähneknirschend**

Nachdem der im Klingenberg beim Hardt- und Schönbühlhof gelegene Steinbruch der Firma SWS für seinen Fortbestand von der Region Stuttgart schon im Januar das grüne Licht erhalten hatte (s. a. 1/2003), stimmte nun auch der Gemeinderat der Erweiterung der Abbaufäche zu. Zwar artikulierten Sprecher aller Fraktionen wegen der zu erwartenden Verkehrsbelastung ihre starken Vorbehalte, sahen sich im Blick auf einen zur Erweiterung der Abbaufäche bestehenden Rechtsanspruch aber außerstande, den Antrag abzulehnen.

Künftig sollen jährlich 186.000 Tonnen Muschelkalkgestein gefördert werden. Davon müssen zum Abtransport 70.000 Tonnen ihren Weg durch die Stadt nehmen, eine Frequenz, die zwar im Großen und Ganzen den schon jetzt bestehenden Zustand nicht übersteigt, nun aber für die nächsten 20 Jahre als erhebliche Belastung festgeschrieben ist.

### **HGG-Forum**

Der Thematik des Irak-Krieges widmete das Hans-Grüninger-Gymnasium in Zusammenarbeit mit der Ludwigsburger Kreiszeitung (LKZ) eine Forumsveranstaltung. Sie fand in der Stadthalle statt und lockte mehrere hundert meist jugendliche Zuhörer an. Der Kreis der Diskutanten vermittelte hochkarätige Kompetenz. Er setzte sich zusammen aus Prof. Dr. Peter Pawelka, der Politikwissenschaften an der Universität Tübingen lehrt und dort dem Arbeitskreis

“Vorderer Orient” vorsteht, aus dem amerikanischen Staatsbürger Dr. Gary Anderson – er vertritt an der Zeppelin-Universität Friedrichshafen das Fach “Interkulturelles Management” – und weiter aus Dr. Wolfgang Sternstein, der als Konflikt- und Friedensforscher am Institut für Umweltwissenschaften und Lebensrechte in Stuttgart wirkt. Schließlich nahm auf dem Podium noch Riyadh el Arif Platz. 1937 in Bagdad geboren und für eine diplomatische Laufbahn ausgebildet, verließ er nach dem Sturz der Monarchie seine Heimat und wurde schon 1958 zum “schwäbischen” Professor für Kommunikationsfragen. Heute lebt er in Markgröningen und hat ein Friedensprojekt initiiert, das vor allem Studenten aus Israel und Palästina zusammenführen soll. Der als fünfter Teilnehmer vorgesehene Clyde Mc Nally, Captain der US-Army, erschien nicht. Die Diskussionsleitung, professionell bewerkstelligt, lag in den Händen des LKZ-Redakteurs Steffen Pross.



*Irak-Forum im Hans-Grüninger-Gymnasium,  
Riyadh el Arif, Peter Pawelka, Steffen Pross, Wolfgang Sternstein, Gary Anderson (v. links)*

Der Natur der Sache entsprach, dass die Meinungen in Einzelfragen weit auseinander gingen. Extreme Positionen gegen den Irak-Krieg vertraten Dr. Sternstein und, perspektivisch verändert, auch Prof. el Arif. Dr. Anderson zeigte sich keineswegs als uneingeschränkter Befürworter der amerikanischen Vorgehensweise, warb aber doch um Verständnis für die von Ängsten geprägte Haltung weiter Kreise im amerikanischen Volk. Übereinstimmende Skepsis bezog sich auf das Problem der Befriedung, Demokratisierung, Stabilisierung und des Zusammenhalts des gegenwärtig im Chaos verhafteten Landes.

Am Ende bestand für Schulleitung, Elternbeirat und SMV des HGG Anlass zu Genugtuung und Stolz auf eine derartig hochqualifizierte und überragend besuchte Veranstaltung.

## **Friedensdemonstrationen**

Es kommt nicht oft vor, dass Jugendliche in Markgröningen demonstrieren. Nun aber war der Irak-Krieg für über 150 Schüler Anlass, sich politisch motiviert auf dem Marktplatz zu versammeln. Christina Seng, Christiane Blattmann und Bärbel Trautwein, drei Markgröninger Schülerinnen, hatten als rührige Initiatorinnen gewirkt. Mit Transparenten und heftigen Reden gegen den Krieg, untermalt von Musik der Gruppe "Tensing", machten die jungen Menschen auf sich und ihr Friedensanliegen aufmerksam.

Im gleichen Zusammenhang ist vom "Schweigekreis" zu berichten, der von der Gruppe "Frauen für den Frieden" und dem SPD-Ortsverein Markgröningen schon im Vorfeld des Irak-Krieges eingerichtet und regelmäßig ausgeschrieben wurde und engagierte Kriegsgegner stumm demonstrierend jeweils freitags auf dem Marktplatz zusammenführte.

## **Aktive Senioren**

Neben den in der Stadt seit längerer Zeit bestehenden Angeboten für Senioren (Mittagstisch in der Begegnungsstätte und Seniorenkreis des TVM) etablierte sich schon im vergangenen Herbst der ökumenische Treff "Aktiv im Alter", der jetzt in der überörtlichen Presse vorgestellt wurde. Sein Angebot ist breit gefächert. Von der Geschichtswerkstatt über Englisch-Kurs, Bibel-Kurs, Handarbeiten, Aquarellmalerei, Ausflüge und Besichtigungen erstreckt es sich bis hin zur Möglichkeit, den Umgang mit dem Computer zu erlernen. Die Vernetzung der Aktion mit anderen Angeboten, z. B. denen des Frauentreffs, steht ebenfalls im Bereich der Absichten von "Aktiv im Alter".

Maria Bachmeier, eine der vier Initiatorinnen der Aktion, resümiert für den bisherigen Verlauf ein Teilnahme-Übergewicht bei den Frauen. Ihr Bestreben geht dahin, die Angebotspalette um "männerspezifische" Felder zu erweitern und Kontakte auch zwischen den aktiven alten und jungen Markgröningern zu knüpfen.

## **Veränderte Struktur**

Unter der Zielsetzung "Ambulant vor stationär" hat der Landeswohlfahrtsverband Württemberg-Hohenzollern (LWV) in der Betreuung behinderter Menschen ein neues Strukturkonzept entworfen. So sollen im Markgröninger Behindertenheim die ambulanten Plätze von fünf auf fünfzig aufgestockt und die stationären um 17 vermindert werden.

Zur Strukturveränderung gehört auch, dass die Heime des LWV künftig als GmbH geführt werden. Ein modernes Management soll für mehr Flexibilität, Handlungsfähigkeit und bessere Marktorientierung sorgen.

## **Osterbrunnenfest**

Zum dritten Mal wurde, organisiert vom Marketing-Club, den Einzelhändlern und Dienstleistern, das Osterbrunnenfest gefeiert. Es lockte viele Menschen auf den Marktplatz, wo bei strahlender Sonne aber böig kalten Winden zwischen Händlerständen und inmitten ständiger und mannigfacher Aktionen der mit Girlanden und rund 250 bemalten Eiern geschmückte Osterbrunnen zu bewundern war. Das Fest für Kinder ist auf dem besten Wege, sich zu etablieren.

## **Prominente Unterstützung**

Die Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 der Realschule bemühten sich bei der Durchführung ihres Projekts "Integration ausländischer Mitbürger" um die Unterstützung durch Aliksandr Hleb. Er ist weißrussischer Staatsbürger und einer der großen Jungstars der Bundesligamannschaft des VfB Stuttgart. Der prominente Fußballer nahm die Einladung in die Markgröninger Schule an, zeigte sich nett und offen und bereitete der Schülerschaft einen unvergesslichen Tag, wie Birthe und Kathrin aus der Klasse 8d in einem Pressebericht schrieben.

## ***Mai 2003***

Der Monatswechsel vollzog sich ohne Veränderung des Wettercharakters. Bald ließ südliche Luft die Temperaturen steigen. Der 5. Mai brachte dem Jahr mit über 30° C einen frühen Hitzerekord. Die extreme Trockenheit erfuhr gegen Ende des 1. Monatsdrittels durch ausgiebige Gewitterschauer erstmals eine nennenswerte Abmilderung. Danach gestaltete sich das Wetter veränderlich. Bei vorwiegend sehr kühler Luft sorgten schauerartige Niederschläge für den allmählichen Abbau des Feuchtigkeitsdefizits. Auch im letzten Maidrittel herrschte zunächst kühle Luft vor, mehr und mehr aber heizte sich die Atmosphäre auf, es wurde schwül. Gewitterfronten mit zum Teil zerstörerischem Ausmaß (z. B. in Asperg und Tamm) überzogen das Land.

Als "unsteten Gesellen" beschrieben die Stuttgarter Wetterexperten den diesjährigen Mai, der neben Temperaturen in Frostnähe Hochsommerhitze, Sturm und Hagel bereit hielt. Insgesamt war der Wonnemonat um 2° C zu warm. Seine Niederschlagsmenge und Sonnenscheindauer lagen unter den langjährigen (für den Zeitraum 1961 – 1990 geltenden) Mittelwerten.

## **Einmischung**

Der Streit zwischen der Stadt Markgröningen und dem Verband Region Stuttgart um die Berechtigung eines Vertrags über die Begrenzung von Baugebieten eskalierte (s. a. 3/03, 11/02, und 4/02). In seiner letzten Sitzung lehnte der Gemeinderat das umstrittene Ansinnen der Region einstimmig ab. Das Gremium glaubt, dass ein derartiges Abkommen überflüssig sei und für die Stadt, die sich einer entsprechenden Selbstverpflichtung unterzog, eine herabsetzende Zumutung darstelle. Bürgermeister Kürner sieht in der Vorgehensweise der Region eine Einmischung in die Planungshoheit der Kommunen. Die Region andererseits, vertreten durch den Chefplaner Vallee, will am Abschluss des öffentlich rechtlichen Vertrags mit Markgröningen festhalten.

## **Jahresberichte**

Begegnungsstätte, Musikschule, Stadtbücherei, Jugendhaus und städtisches Archiv sind freiwillige Einrichtungen der Stadt, wobei zu bemerken ist, dass die geordnete Archivierung und die Schaffung der Einsichtsmöglichkeit in die Akten zu den städtischen Pflichten zählt. Wie im Blick auf die angespannte Finanzlage der Stadt in dieser Chronik schon mehrfach berichtet wurde, sieht sich der Gemeinderat genötigt, diese und andere freiwilligen Leistungen demnächst auf den Prüfstand zu nehmen.

Jetzt legten, wie alljährlich, die genannten Institutionen Jahresberichte vor, deren Inhalte die Mitglieder des gemeinderätlichen Verwaltungsausschusses zu hohem Lob veranlassten. Allenthalben konnte engagiertes und sehr erfolgreiches Arbeiten konstatiert werden. Eine leise Kritik bezog sich auf die geringe Anzahl von Teilnehmern aus der Musikschule am diesjährigen Wettbewerb "Jugend musiziert". Auf der anderen Seite wies der Musikschulleiter darauf hin, dass es infolge der Gebührenerhöhung (s. a. 2/03) schon zehn Abmeldungen gegeben habe.

## **Sportlerehrung**

Für den wegen Urlaubs verhinderten Bürgermeister nahm dessen 1. Stellvertreter Thomas Farian die diesjährige Sportlerehrung vor. In seiner einleitenden Rede beschrieb er die Bedeutung des Sports als wertvolle Schulung für einen guten Umgang miteinander. Siege zu feiern und Niederlagen einzustecken ohne Überheblichkeit einerseits und Neid und Verbitterung andererseits zu empfinden, sei ein hohes Ziel der Persönlichkeitsbildung. Insgesamt konnten 97 Schülerinnen und Schüler, junge und ältere Sportlerinnen und Sportler Urkunden und Medaillen aus den Händen des Stellvertretenden Bürgermeisters entgegen nehmen.





*Sportlerehrung, Stellv. Bürgermeister Thomas Farian in Aktion*

Foto: Andrea Kohn

## **Gruppenklärwerk Leudelsbach**

Einstimmig wurde Bürgermeister Rudolf Kürner in der Verbandsversammlung des Gruppenklärwerks Leudelsbach für eine weitere Periode in seinem Amt als Verbandsvorsitzender bestätigt.

Im Geschäftsjahr 2003 müssen für Sanierungsarbeiten am Klärwerk insgesamt 214.000 € aufgewendet werden. Neben Betonsanierungen sind Anstricharbeiten erforderlich, die Innensanierung des Sammelkanals soll abgeschlossen, und 24 Kanalschächte müssen hergerichtet werden.

Im vergangenen Jahr war die letzte Rate in Höhe von 260.000 € für die Erweiterung des Klärwerks Leudelsbach fällig. Sie ist jetzt abgeschlossen und hat insgesamt 6,2 Millionen € gekostet. Die Zahlen belegen drastisch, dass Umweltschutz anhaltend kostspielig ist. Der Bürger trägt ihn mit seinen Abwasserbeiträgen und –gebühren.

## **Renovierung**

Seit 40 Jahren hat der evangelische Kindergarten in der Mörikestraße keine nennenswerte Maßnahme zur Erhaltung seiner baulichen Substanz erlebt. Jetzt soll das Haus gründlich renoviert werden. Der Verwaltungsausschuss des Gemeinderats beschloss, dass sich die Stadt am 1. Bauabschnitt, der einen Aufwand von 201.434 € erfordert und sich auf das Hausinnere bezieht, mit der Hälfte der Kosten beteiligt. Die Außensanierung muss noch eine Zeitlang warten. Für die Renovierung insgesamt werden Kosten von 336.400 € entstehen.

## **Natur- und Erlebnispfad**

Der interkommunale Natur- und Erlebnispfad, für dessen Planung die Agenda-Gruppen von Asperg, Markgröningen und Möglingen beim letztjährigen Landeswettbewerb für Agenda-Projekte vom zuständigen Landesministerium ausgezeichnet und mit einer finanziellen Förderzusage bedacht wurden, konnte in Anwesenheit amtlicher Gemeindevertreter eingeweiht werden (s. a. 5/02). Er führt durchs Leudelsbachtal nach Möglingen, am Kleinaspergle vorbei und endet unterhalb des Hohenaspergs. Auf der Strecke und an 14 Stationen besteht mannigfache Gelegenheit, sich mit Natur- und Zivilisationserscheinungen vertraut zu machen. Schön illustrierte Schilder und Memory-Tafeln leisten anregende Informationshilfe.

## **Konfirmationen – Erstkommunion**

Die Festlichkeiten zum Einbezug junger Christen in die Gemeinden der beiden großen Konfessionen erstreckten sich über die Monate März, April und Mai. Den Anfang machte die evangelische Kirchengemeinde Unterriexingen, Am 30. März und 6. April segnete Pfarrer Jochen Hägele in der Dorfkirche 20 Konfirmandinnen und Konfirmanden ein.

Am 27. April feierten in der Heilig-Kreuz-Kirche Unterriexingen und in der Heilig-Geist-Kirche Markgröningen mit Pfarrer Winfried Schmid 30 Kinder die Erstkommunion.

In Markgröningen gab es drei Konfirmationstermine. Am 4. Mai traten mit Pfarrer Traugott Plieninger 23 junge Christen vor den Altar der Bartholomäuskirche. Mit Pfarrer Wolfgang Kilper waren es am 11. Mai ebenfalls 23. Den Abschluss bildete die Konfirmationsfeier am 18. Mai mit Pfarrer Walter Pflugfelder und 24 Konfirmandinnen und Konfirmanden.

## **Unterriexinger Informationsveranstaltung**

Der neugegründete Verein Bürgerforum Unterriexingen (s. a. 2/03) trat erstmals mit einer großen Informationsveranstaltung an die Öffentlichkeit. Die Verantwortlichen freuten sich über eine gute Resonanz, denn etwa 80 Interessierte hatten sich eingefunden. An Stellwänden in der Gemeindehalle waren aktuelle Themen zusammen getragen. Mit Aufklebern konnten die Besucher Prioritäten setzen. Es ergab sich, dass die Verbesserung der Schülerbeförderung, der Neubau einer Sporthalle, die Verbesserung der Parkmöglichkeiten in der Schlossparkstraße, mehr Geschwindigkeitsmessungen und die Gründung eines Ortschaftsrats zu den besonders wichtigen gehörten.

Der Erfolg der Veranstaltung, an der neben Bürgermeister Kürner auch Mitglieder des Gemeinderats teilnahmen, war über die Bekundung der Sachanlie-

gen hinaus daran zu messen, dass der Abend dem Verein 26 neue Mitglieder einbrachte.

## **1. Markgröninger Jugendreitturnier**

Erstmals wurde in Markgröningen, organisiert vom Reit- und Fahrverein MM, ein Jugendreitturnier ausgetragen. Auf dem Programm stand ein Vierkampf, bestehend aus Reiterwettbewerb, Fahrradfahren, 50 m-Freistilschwimmen und 400 m-Cross-Lauf. Dazu gab es Stilspring- und Dressurprüfungen und eine sog. Gelassenheitsprüfung, einen neuartigen Wettbewerb, bei dem der Pferdeführer sein Pferd in verschiedene standardisierte Alltagssituationen bringen und zeigen musste, dass zwischen ihm und dem Tier ein vertrauensvolles Verhältnis besteht.

Das 1. Jugendreitturnier konnte die Anmeldung von 120 Pferden und Ponys aller Größen und Rassen vermelden und einen sehr erfolgreichen Verlauf.

## **Bankenfusion**

Wie jetzt bekannt wurde, stimmten die Vertreterversammlungen der beiden Volksbanken Asperg-Möglingen-Tamm und Markgröningen mehrheitlich der Fusion ihrer Institute zu. Die neue Genossenschaftsbank VR-Bank Asperg-Markgröningen e.G. deckt das Gebiet zwischen Oberriexingen und Ludwigsburg-Pflugfelden, Tamm und Schwieberdingen ab. Sie weist ein Bilanzvolumen von rund 640 Millionen € aus und zählt 23.446 Bankteilhaber, 11 Geschäftsstellen und 203 Mitarbeiter. Hauptsitz des neuen Geldinstituts wird Möglingen. Nach Angaben des künftigen Vorstandsvorsitzenden Gerhard Schaaf ist zunächst nicht beabsichtigt, Filialen zu schließen oder Personal zu entlassen. Kundennähe soll bei viel breiterem und leistungsstärkerem Service ein wesentliches Charakteristikum auch der neuen Anstalt sein.

## **Maibaumfest**

Wieder wurde das Aufstellen eines Maibaums am Vorabend des 1. Mai zu einem Höhepunkt der Jahresfestlichkeiten auf dem "Hof". Hunderte von Besuchern wollten miterleben, wie sich unter den Händen der Feuerwehr die 27 m hohe Fichte Zug um Zug erhob. "Büttel" Martin Beck hatte das Ereignis ausgeschrieben und Hofanwalt Helmut Beck hielt eine launige Rede, die in der Forderung gipfelte, bei den Bestrebungen der Muttergemeinden um Schiene und Bahn müsse auch für den "Hof" ein Bahnhof "abfallen".

Erstmals führten Hofkinder ein Tänzchen auf, und bei der traditionellen Wette – einem Bootsrennen auf dem Trocken – standen sich Mannschaften aus Markgröningen und Unterriexingen gegenüber.

## **Autorenlesung**

In die Gruppe schreibender Markgröninger hat sich ein weiteres Mitglied eingereiht. Dr. Christa Fischer, wohnhaft in Gerlingen, seit einiger Zeit teilzeitbeschäftigte Leiterin des Agenda-Büros der Stadt und als Schriftstellerin unter dem Namen Christa Gießler schon lange aktiv, las in der Stadtbücherei aus ihrem neuen Roman "Adele oder Suche Frau für meinen Mann".

## *Juni 2003*

Hochsommerliche Wärme, zum Teil über der Hitzegrenze (30° C) kennzeichnete den Monatsanfang. Unter den weiter steigenden Temperaturen begannen Mensch und Natur zu leiden. Immer wieder heranziehende Gewitterfronten sparten mit ihren starken Niederschlägen unseren Bereich beharrlich aus. So vertrocknete das Erdreich von Tag zu Tag mehr, Rasenflächen und Wiesen verloren ihr Grün und um Johanni (24.) zeigten die Getreidefelder ein Reife-gelb wie normalerweise um die Mitte des Juli. Auf Gerstenäckern sah man die ersten Mähdrescher. Während der Schlusswoche trat ein mengenmäßig unzu-reichender Gewitterguss auf, die Hitze aber ließ sich nicht vertreiben, sie erreichte am letzten Tag nochmals Rekordwerte (um 35° C).

Zur Kennzeichnung der Charakteristik des Monats zogen die Meteorologen den Begriff Mittelmeerklima heran. Nie seit Beginn der Wetteraufzeichnungen sei ein Juni heißer gewesen. Die Durchschnittstemperatur überstieg den langjährigen Mittelwert um unglaubliche 36,5 %, und die in Stuttgart regi-strierte geringe Regenmenge wurde in Markgröningen noch erheblich unter-schritten.

## **Schützenhilfe**

Im Streit mit der Region über einen der Stadt abverlangten Vertrag zur Einhal-tung von Bebauungskontingenten (s. a. 5/03) hat die Stadt Unterstützung durch

den Landkreis erfahren. Dieser bescheinigte Markgröningen korrektes Verhalten in der Handhabung des Flächennutzungsplans. Die von der Stadt entwickelten und von der Region kritisierten Bebauungspläne für neue Wohn- und Gewerbegebiete seien nicht zu beanstanden. Den Flächennutzungsplan habe das Landratsamt im Mai 2000 genehmigt, dabei sei einer damals einzigen Forderung der Region voll Rechnung getragen worden.

Nun muss der Planungsausschuss der Region erneut über die Angelegenheit beraten.

## **Aufgefrischtes Rathaus**

Kurz vor Monatsende fielen Verhüllung und letzte Gerüsteile vom Rathaus ab, zu dessen Fassadenrenovierung sie gebraucht worden waren (s. a. 3/03). Jetzt erstrahlt das Gebäck in kräftigem Oxydrot, die Ausfachungen sind sehr hell, fast weiß gehalten und dezent mit Randbegleitungslinien versehen. Das imposante Beispiel spätgotischen Holzbaus in rein alemannischer Stilprägung setzt sich eindrucksvoller denn je in Szene. Markgröningen ließ sich die Rathausrenovierung rund 130.000 € kosten.

## **Elternkritik**

Der Elternbeirat des Hans-Grüninger-Gymnasiums kritisierte in einer Pressemitteilung die Deputatserhöhung für Gymnasiallehrer, die von der Landesregierung verfügt wurde. Eine höhere Belastung der Lehrkräfte, die zudem noch mit der Streichung des Urlaubs- und der Kürzung des Weihnachtsgeldes einher gehe, müsse sich negativ auf das Schulklima und den Lernerfolg auswirken und treffe letztendlich die Schüler.

Zuvor hatten die Lehrkräfte des Hans-Grüninger-Gymnasiums beschlossen, außerunterrichtliche Aktivitäten wie z. B. Studienfahrten, Schullandheimaufenthalte etc. künftig einzuschränken bzw. nicht mehr wahrzunehmen.

Von der Schulleitung des Helene-Lange-Gymnasiums war zu erfahren, dass das dortige Lehrerkollegium außerunterrichtliche Veranstaltungen in vollem Umfange beibehalten wolle.

Auch der Landeselternbeirat meldete sich in der Sache zu Wort. Er kritisierte das Verhalten der Lehrer jener Schulen, die zum Zwecke des Protests sich weigerten, außerunterrichtliche Veranstaltungen durchzuführen.

## **Kampfhundesteuer**

Die Besitzerin einer Kampfhündin, nach ihrer Meinung eines lieben Tieres, hat trotz dessen erfolgreicher Ablegung eines entlastenden Wesentests eine

Hundesteuer von jährlich 613 € zu bezahlen. Ihr wurde zudem die bisher gehandhabte monatliche Ratenzahlung verwehrt. Jetzt machte sie ihrem Ärger an der Öffentlichkeit Luft. Sie warf der Stadt Markgröningen vor, "auf das Geld aus zu sein". Ein normaler Hund koste nur 92 € Steuer, und in anderen Gemeinden gäbe es zwischen normalen Hunden und Kampfhunden steuerlich keinen Unterschied.

Bürgermeister Kürner hielt dagegen, dass es der Stadt nicht um das Geld sondern um den Schutz der Menschen gehe. Die hohe, vom Gemeinderat im Jahre 2000 beschlossenen Steuer soll die Haltung von Kampfhunden erschweren und möglichst bald auf null bringen.

## 25. Marktplatzfest

Zum 25. Mal wurde das Marktplatzfest des Kulturrings gefeiert. Das Jubiläum verlangte nach einem ausgeweiteten Programm. So gab es neben den üblichen Darbietungen aus dem Kreise der 13 Mitgliedsvereine des Kulturrings den Auftritt des Fanfarenzugs der Wobachspatzen aus Bietigheim-Bissingen. Griechische, thailändische und portugiesische Tänzerinnen und Tänzer waren zu bewundern, ein Gaukler erweckte das Interesse besonders der Kinder, und die "Modern Enztown Spatzen" setzten ein musikalisches i-Tüpfelchen ans Programm. Mit dem Zuspruch der Festgäste konnte die Vorsitzende des Kulturrings, Maritta Frank-Kull, zufrieden sein.

Die das Fest einleitenden Stadtführungen für im Vorjahr zugezogene Markgröninger waren diesmal geringer besucht, ein deutliches Zeichen dafür, dass es weniger Zuzug gegeben hatte.

Im übrigen zeigte sich der Juni mit einer ganzen Reihe schon tradierter und neuer Veranstaltungen der Vereine erneut als illustrier Sport- und Festmonat.

## Finanzspritze

Von der Kreissparkasse Ludwigsburg wurde der Vorsitzenden des Bürgervereins, Christa Kretschmer, ein Scheck über 5.000 € überreicht. Das Geld soll für die Renovierung des Obertorturms verwendet werden. Es ist den 80 Mitgliedern des Vereins hoch willkommen. 800 ehrenamtliche Arbeitsstunden haben sie bisher schon in die Erhaltung des aus dem Jahre 1555 stammenden Gebäudes investiert. Für dessen vollständige Sanierung rechnet der Verein mit Kosten von ca. 200.000 €. Die Arbeiten am 31 m hohen Turm, der acht Ebenen aufweist, sind bis ins Detail mit dem Landesdenkmalamt abgesprochen. Planung und Bauaufsicht liegen in den Händen des Markgröninger Architekten Peter Leiberich.

## Neue Organisationsstruktur

Die orthopädische Klinik Markgröningen bekommt eine neue Organisationsstruktur. Bis Mitte 2005 soll es dort statt zwei allgemeiner orthopädischer Abteilungen fünf Spezialbereiche geben. Zunächst wird die bisherige Orthopädie I aufgelöst. Ihr stand der in den Ruhestand getretene Prof. Dr. Immenkamp vor. Aus seiner allgemeinen Abteilung entstehen die Sportorthopädie unter der Leitung des neuernannten Chefarztes Dr. Jörg Richter und die Abteilung Neuroorthopädie/Querschnittsgelähmte, die vom ebenfalls neu bestellten Chefarzt Dr. Christoph Schätz geleitet wird.

Später soll auch die von Prof. Dr. Norbert Walker geleitete Orthopädie II aufgelöst und in drei Spezialbereiche umgewandelt werden.

Spekulationen, dass die Neustrukturierung der Klinik auch in Verbindung stehe mit den Anschuldigungen, die seit einigen Monaten gegen Prof. Dr. Walker erhoben werden, weist der Landeswohlfahrtsverband entschieden zurück.

Prof. Walker wird zur Last gelegt, neu entwickelte und noch nicht voll erprobte Hüftprothesen verwendet zu haben, ohne die Patienten ausreichend auf ein deshalb bestehendes höheres Risiko hingewiesen zu haben. Von drei angeblich geschädigten Patienten wurde gegen Prof. Dr. Walker Strafanzeige wegen des Verdachts auf gefährliche Körperverletzung gestellt.

In diesem Zusammenhang haben Landeswohlfahrtsverband und Klinik je einen juristischen und medizinischen Gutachter mit der Überprüfung der Vorgänge beauftragt. Ihr Untersuchungsergebnis lag gegen Monatsende vor. In ihm wird Prof. Dr. Walker ohne jede Einschränkung bescheinigt, sich korrekt verhalten zu haben. Dabei war von den Gutachtern allerdings darauf verzichtet worden, die betroffenen Patienten zu befragen, die Staatsanwaltschaft hatte von eigenen Untersuchungen abgesehen. Nun haben die Richter das letzte Wort.

## Paarkunst

Ein ungewöhnliches Projekt lief im Markgröninger Behindertenheim ab. Behinderte Menschen taten sich mit nicht behinderten Künstlern zusammen, und die jeweiligen Paare gestalteten gemeinsam ein Bild. Unter dem Motto "Du und Ich" mündeten die Ergebnisse der Aktion – acht Bilder, unterschiedlichen Motiven folgend und mit unterschiedlichen Gestaltungsmitteln geschaffen – in eine Ausstellung, die im Gebäude der Kreissparkasse in Markgröningen gezeigt wurde. Unter den beteiligten Künstlern befand sich auch der namhafte Kunstprofessor Lude Döring. Er wie alle andern zeigten sich tief beeindruckt von dieser nicht alltäglichen Unternehmung, die auf Initiative des Bietigheimer Künstlerkreises – an der Spitze Ulla Mayer – zustande gekommen war.

## **Unterlassene Hilfeleistung**

Das Amtsgericht Ludwigsburg verurteilte einen Markgröninger Facharzt zu einer Geldstrafe von 7.500 €. Ihm war von der Staatsanwaltschaft unterlassene Hilfeleistung vorgeworfen worden. Nach Auffassung des Gerichts hätte der Beschuldigte in seiner Eigenschaft als Bereitschaftsarzt dem Ruf zu einem 30-jährigen bewusstlos im Bett liegenden Drogensüchtigen folgen müssen. Der Arzt selbst hatte erklärt, er sei über den Sachverhalt so nicht informiert worden.

Die Strafe mit 50 Tagessätzen zu je 150 € bleibt unter einem vorgegebenen Maß, so dass der Arzt weiterhin als nicht vorbestraft gilt.

## ***Juli 2003***

An seinem ersten Tag wartete der Juli mit dem ersehnten Wetterwechsel auf. Westliche Tiefdruckgebiete brachten Regen und einen Temperaturrückgang um mehr als 10° C. Doch hielt sich die Niederschlagsmenge in Grenzen. Zum Ende des ersten Monatsdrittels bestand bereits wieder Anlass, über die Trockenheit zu klagen. Abermals kletterten die Temperaturen über die 25° C-Marke. Bis zur Monatsmitte war kein Tropfen gefallen. Wolkenloser Himmel, östliche Winde und feuchtigkeitsarme Hitze kennzeichneten ein Sommerwetter, das man, abgesehen von der Dürre, ideal nennen mochte. Eine Gewitterfront, die Teile des Landes mit Unwettern überzog, beließ es in Markgröningen bei nur 2 Liter/m<sup>2</sup> Niederschlag. Wieder überstiegen die Temperaturen die 30° C-Grenze, um schließlich am 20.7. einen neuen Jahreshitzerekord (Karlsruhe: 37,9° C) zu erreichen. Danach sickerte etwas kühlere Luft ein, Bewölkung zog auf, Regentropfen aber behielten Seltenheitswert.

Die Stuttgarter Wetterstatistiker errechneten für den Juli eine um 2,5° C über dem Mittelwert liegende Durchschnittstemperatur. Die Niederschlagsmenge unterschritt den Vergleichswert um 38 %, und mit 260 Stunden übertraf die Sonnenscheindauer das Normalmaß (238 Stunden) erheblich.



## Harte Beschlüsse

In Klausurtagungen gründlich vorbesprochen, fasste der Gemeinderat einschneidende Beschlüsse zur Sanierung des Haushalts der Stadt (s. a. 4/03). Sie beinhalten einerseits den Abbau bisher bestehender Einrichtungen und andererseits die Erhöhung von Gebühren. Das vom Gemeinderat geschnürte Paket enthält im Einzelnen:

- Die Schließung des Kindergartens Betzgasse ( die insgesamt sinkende Kinderzahl und eine derzeit vorhandene Überkapazität an Kindergartenplätzen kommen der Maßnahme entgegen).
- Die Schließung des Schlachthauses (seit Jahren geht die Zahl der Schlachtungen zurück: 1985 – 100, 2002 – 10).
- Die Einstellung der Bezuschussung der Zuchttierhaltung (bzw. Besamung) (davon sind 14 landwirtschaftliche Betriebe betroffen).
- Die Einstellung des Kelterbetriebs in Unterriexingen (auch hier liegt ein Nutzer-Rückgang vor).
- Gebührenerhöhungen (Nutzung städtischer Hallen und Räume, Kindergartengebühren, Bestattungsgebühren).

Stadtkämmerer Roller gab der Hoffnung Ausdruck, dass die beschlossenen Maßnahmen ausreichen, den laufenden Haushalt durchzustehen.

## Option

Der Gemeinderat war erneut mit dem Thema Reaktivierung der Schienenstrecke Ludwigsburg-Markgröningen beschäftigt. Konkret stand eine Entscheidung über den Ausbau der Bahnhofstraße an. Da die angedachte Stadtbahn möglicherweise durch diese Straße geführt wird (s. a. 3/03), muss die Frage des Straßenunterbaus geklärt werden, außerdem sind die von der Stadt zu erbringenden Vorleistungen in ihrer Gesamtheit zu ermitteln. Dies alles kann nur von einer entsprechenden Untersuchung erbracht werden. Der Gemeinderat, der Selbstverpflichtung unterworfen, die Bahnangelegenheit konsequent weiter zu verfolgen und alle Optionen offen zu halten, sah sich in seiner Mehrheit genötigt, die 4.800 € teure Untersuchung zu beschließen.

## Beigelegt

Die Auseinandersetzung zwischen Markgröningen und dem Planungsausschuss der Region ist beigelegt. Sieger und Unterlegene gab es dabei nicht. Die Stadt Markgröningen kann darüber Genugtuung empfinden, dass die Region auf den geforderten öffentlich-rechtlichen Vertrag verzichtet (s. a. 5/03

und 6/03) und die städtische Planungshoheit insofern unangetastet bleibt, die Region wiederum hat mit einer Klageandrohung gegen Markgröningen nachdrücklich gezeigt, dass sie es ernst meint mit ihren Zuständigkeiten. Sollte die Stadt im Gebiet Hart entgegen der Selbstverpflichtung des Gemeinderats den Bau von Wohnungen genehmigen, muss sie eine Klage gewärtigen.

## **Abgerückt**

Seit langem schon bildet die Straße zwischen Markgröningen und Möglingen (K1660) den heiklen Punkt im Verhältnis der beiden Nachbargemeinden zueinander. In Möglingen nimmt sie einen großen Teil des Durchgangsverkehrs von und nach Markgröningen auf. (Möglingens alte Klage: Die Markgröninger bauen ihr uns zugewandtes Industriegebiet aus, kassieren Gewerbesteuer und wir haben den Verkehr!). Um die Belastungen zu beenden, sollte nach der Absichtserklärung eines Kreistagsausschusses aus dem Jahre 1996 die K 1660 auf Busspurbreite zurückgebaut und – sobald der 1. Teil der Markgröninger Ostumfahrung fertiggestellt und der Ausbau der Weinstraßenkreuzung abgeschlossen ist – für den Verkehr gesperrt werden. Von diesem angeblichen Sperrungsbeschluss rückt auf Grund eines entsprechenden Fachgutachtens der Landkreis ab: nun soll die Straße auch nach dem Ausbau der Weinstraßenkreuzung offen bleiben. Hierüber ist man in Möglingen mehr als enttäuscht, man will sich mit der Sache so nicht abfinden. Landrat Dr. Haas persönlich sieht sich harten Vorwürfen ausgesetzt, und die Lokalpresse raunt, im Gegenzug könnte Möglingen der Bahnreaktivierung die Zustimmung verweigern.

Der Ausbau der Weinstraßenkreuzung wird im Jahre 2004 erfolgen. Allerdings soll der Verkehr dort weiterhin ampelgeregelt ablaufen. Auch hier rückte man ab: vom bisher favorisierten zweispurigen Verkehrskreislauf nämlich.

## **Neuer Rüstwagen**

Die Tage der offenen Tür im Feuerwehrhaus nutzte Bürgermeister Kürner, der Freiwilligen Feuerwehr Markgröningen einen neuen Rüstwagen zu übergeben. Das 345.000 € teure Fahrzeug ersetzt ein aus dem Jahre 1973 stammendes Gefährt. Die Neuerwerbung entspricht den aktuellen Normen und Vorschriften und kann vielseitig eingesetzt werden. Kommandant Bahia nannte Beispiele: Lastwagen-Unfälle, Rettung aus Höhen und Tiefen, Unfälle auf Baustellen, schwere Betriebsunfälle und Gebäudeeinstürze. Von den Kosten des neuen Rüstwagens übernehmen das Land 50 % und der Landkreis 25 % – eine Finanzierungsgunst, die es, so meinte Kreisbrandmeister Marquardt, für die Kommunen in Zukunft kaum noch geben werde.

## Höchstes Lob

Über einen Zeitraum von 47 Jahren war Kurt Roller mit der Stadtverwaltung Markgröningen verbunden. 1956 begann er im Rathaus seine Berufsausbildung. Nach abgeschlossenem Studium und einer anderweitigen Zwischenstation kehrte er schon 1962 nach Markgröningen zurück. Bald legte man die Leitung des Steueramts in seine Hände, er wurde stellvertretender Stadtkämmerer und schließlich 1974 an die Spitze der Finanzabteilung gestellt. Jetzt verabschiedete sich Kurt Roller in den Ruhestand. Bürgermeister Kürner und Thomas Farian für die Fraktionen zollten dem Scheidenden höchstes Lob.



*Stadtpfleger Kurt Roller wird verabschiedet. Bürgermeister Rudolf Kürner, Kurt Roller, Klaus-Dieter Schmelzer (v. links)*

Foto: Andrea Kohn

Dem kann sich der Chronist aus eigener langjähriger Erfahrung anschließen. In Kurt Roller verbanden sich höchste fachliche Kompetenz, Engagement und Gewissenhaftigkeit mit menschlicher Bescheidenheit und einem tiefwurzelnden Bedürfnis, sich helfend dem Mitmenschen zuzuwenden..

Schon am 1. Juli hatte Klaus-Dieter Schmelzer in der Nachfolge Kurt Rollers die Stelle als Stadtkämmerer in Markgröningen angetreten.

## Fest der Kulturen

Zum dritten Mal fand im Hof des Helene-Lange-Gymnasiums rund um die alte Sommerlinde das Fest der Kulturen statt. Vom Stadtlauf, an dem sich neun Staffeln beteiligten, über vertraute und exotisch klingende Musikbeiträge, folk-

loristische Aufführungen und Speisen aus vielen Ländern bis hin zu den abendlichen Klängen der italienischen Paolone-Michele-Band reichte das bunte und reichhaltige Programm. Es wurde mit einer Rede des Bürgermeisters und deutsch-japanischen Trommelklängen eröffnet, zielte am Nachmittag vor allem auf Kinder und junge Besucher und löste im weiteren Verlaufe bei bestem Wetter über alle Generationen hinweg fröhliche Beteiligung aus. Die Organisation des Festes lag in den Händen der Lokalen Agenda, deren Mitarbeiter und Helfer u. a. von Turnverein Markgröningen, AC Italia, Alevitischer Kulturverein, Landkreis Ludwigsburg, griechischer Elternbeirat, SPD-Ortsverein Markgröningen und Jugendgemeinderat erfreut den anwachsenden Zuspruch verbuchten, den diese noch junge Veranstaltung erfährt.

## **Schulabschlüsse**

Am Hans-Grüniger-Gymnasium bestanden alle 69 an den Prüfungen beteiligten Schülerinnen und Schüler das Abitur. Einmal konnte die Traumnote 1,0 vergeben werden, acht weitere Prüflinge mit Notenschnitten bis 1,9 erhielten Preise. Unter den Auszeichnungen befand sich ein Münzsäcklein mit 2000 Cent, das an Sven Weigel ging, der als insgesamt 2000. Abiturient die Schule verlässt und so vom stolzen Erfolg der dortigen Bildungsarbeit kündigt.

Auch das Helene-Lange-Gymnasium meldet das Bestehen aller zur Abiturprüfung angetretenen Schülerinnen und Schüler. Insgesamt gab es hier 42 Abschlüsse.

An der Realschule konnten 98 Schülerinnen und Schüler die sog. Mittlere Reife erlangen, drei haben die Prüfung nicht bestanden.

Aus den Klassen 9 der Ludwig-Heyd-Schule gehen 59 Schülerinnen und Schüler ab, davon 58 mit bestandenem Hauptschulabschluss. Weitere vier verlassen die Klassen 8 und 7 ohne Schulabschluss. In die Werkrealschule Asperg wechseln sieben Schülerinnen und Schüler über.

## **Insolvenzen**

Die anhaltende wirtschaftliche Depression zog auch Markgröninger Betriebe in Mitleidenschaft. So wurde vom Amtsgericht Ludwigsburg beschlossen, über das Vermögen der Firma Vetterle GmbH das Insolvenzverfahren zu eröffnen. Damit ist ein Betrieb betroffen, der sich in Markgröningen aus kleinen Anfängen zur erfolgreichen mittelständischen Firma entwickelt hatte.

Großes Aufsehen erregte auch die Pressemeldung, dass die Striffler-GmbH, Betreiber des Hotel-Restaurants Herrenküferei, Insolvenz angemeldet habe. Tags darauf folgte die Entwarnung mit der Information, es gäbe für die Her-

renküferei die Chance, eine auf die bisherigen Betreiber-Personen bezogene, von Altlasten befreite neue Gesellschaft zu gründen, die mit der Stadt in ein rechtlich neues Pachtverhältnis treten könne.

## **Verfrühte Ernte**

Schon Mitte Juli war der Großteil der Getreideernte eingebracht, ein Umstand der in unseren Breiten wohl noch nie erlebt wurde. Die anhaltende Dürre hatte auf den dünn stehenden Halmen vor allem beim Weizen eine Notreife bedingt. Entsprechend waren die Ernteeinbußen. Sie lagen in unserem Bereich bei 15-30 %, andere deutsche Landstriche und einige europäische Länder meldeten bis zu 80 % Ausfall. Auch die Erntequalität war betroffen.

Aus der organisierten Bauernschaft wird um staatliche Hilfe nachgesucht, für manche Betriebe könnte sich die Existenzfrage stellen. Der Verbraucher muss mit Preisanstiegen bei landwirtschaftlichen und gärtnerischen Produkten rechnen. In alten Zeiten hätte man von einer Missernte gesprochen und Hungersnöte zu gewärtigen gehabt.

## **Sieben Jahre**

Das Stuttgarter Landgericht verurteilte einen bei der Firma Näher, Markgröningen beschäftigten 29-jährigen Facharbeiter zu sieben Jahren Gefängnis. Er hatte am 5. August 2002 im Streit einen 27-jährigen chinesischen Kollegen erwürgt (s. a. 8/02). Die Schwurgerichtskammer billigte dem reuigen und voll geständigen Täter erheblich verminderte Schuldfähigkeit zu. Zur Tatzeit habe er sich in einem hochgradigen Affektzustand befunden.

## *August 2003*

So als ob Trockenheit und Dürre in ihrem Ausmaß nicht schon ungewöhnlich und schlimm genug gewesen wären, brachte der August eine neue Hitzewelle. Die Temperaturen überstiegen die bisherigen Jahresrekorde, mancherorts näherten sie sich der 40° C-Marke. Tage wie im Glutofen und tropische Näch-

te (über 20° C) wurden zur Regel. Eine Gewitternacht um die Monatsmitte erfüllte die Hoffnungen auf Regen so gut wie nicht, brachte im Gefolge allerdings leichte Abkühlung. Bald bewegten sich die Temperaturen wieder nach oben, überstiegen die 30° C-Marke nun aber nicht mehr. Regen blieb beharrlich aus. Neben den ausgedörrten Fluren zeigten sich die Wälder in besonderer Trostlosigkeit. Ihr Schattendach wurde löcherig, der Waldboden steppenartig dürr, Bäume ließen vertrocknetes Laub fallen. Die Wasserstände der Flüsse sanken in kaum gekannte Tiefen, vom Bodensee wurde mit 1,12 m unter dem Durchschnittswert der tiefste Pegelstand seit 200 Jahren gemeldet. Kurz vor Monatsende kam der Wetterumschwung, Regen fiel und die Temperaturen sanken deutlich.

Die Stuttgarter Wetterstatistik betätigte das ungewöhnliche August-Bild drastisch: Mit 24,2° C lag die Durchschnittstemperatur um kaum fassliche 35% über dem langjährigen Mittelwert (17,9° C), die Niederschlagsmenge (34 mm) unterschritt das Normalmaß (76 mm) um mehr als 50%, und mit 310,7 Stunden Sonnenscheindauer wurde der bisherige Rekord aus dem Jahre 1962 (302 Stunden) deutlich gebrochen.

## **Internationales Musikfest**

Wieder vermochte das Internationale Musikfest Tausende von Besuchern anzulocken und mit seiner Fröhlichkeit und Turbulenz die Stadt auf die Schäferlauf-tage einzustimmen. Zum 37. Mal schon wurde das Musikertreffen gefeiert. Im zeitlichen Umfang und den einzelnen Elementen entsprach der Ablauf der bewährten Struktur. Musikalische Hauptgäste waren diesmal die Kapelle der Königlichen Harmonie St. Michael Bree aus Belgien und die US Army Band Europa. Aus der näheren Umgebung trugen die Unterriexinger, Schwieberdinger und Tammer Blasmusiker zur Vielfalt der Darbietungen im Festzelt bei. Der Montag Abend gehörte der Jugend, die sich von der Showband "Lollies" wie gewohnt elektrisieren ließ.

## **Schäferlauf**

In der langen Geschichte des Schäferlaufs bestand für die Veranstalter oft schon Anlass, sich Sorgen um das Wetter zu machen, zählt doch, was der Himmel spendet, zu den wichtigsten Begleitumständen eines ganz der freien Natur verschriebenen Festes. Bekümmerte Blicke richteten sich bisher ausschließlich auf dunkle Wolken, deren Nass, wenn es reichlich kommt, das Fest verderben kann.

Weit entfernt von Kümernissen solcher Art verlief der diesjährige Schäferlauf. Über Wochen und Monate hinweg hatte eine Hochdruckwetterlage von

ungewöhnlicher Stabilität geherrscht, und nichts deutete darauf hin, dass deren ersehntes Ende sich ausgerechnet über Schäferlauf einstellen würde. Eher befürchtete man einen neuerlichen Hitzeschub, wie er zu Anfang des Monats mit Temperaturen unweit der 40° C-Marke aufgetreten war. Auch ein derartiges Extrem hätte schaden können.

Zu guter Letzt aber war dem Schäferlauffest 2003 eine günstige Wetterlage beschieden. Über den nahezu wolkenlosen Himmel zog die Sonne, und aufkommende Hitzewogen wurden von moderater Luftbewegung angenehm gemildert.

Trotzdem führten Wetterfolgen zu einer Einschränkung im Programmablauf, wie sie in dieser Weise wohl noch nie vorgenommen werden musste. Wochenlang anhaltende Dürre hatte das Gras auf den Wiesen an der Straße nach Asperg vollkommen verkümmern lassen und damit den Schafen jegliche Weidemöglichkeit entzogen. Deshalb musste aus tierschützerischen Gründen das Leistungshüten, ein vergleichsweise junger aber sehr beliebter Programmbestandteil, abgesagt werden. Statt der üblichen 4 bis 5 Wettbewerbsdurchgänge gab es nur ein aus zwei Auftrieben bestehendes Schauhüten, ein Umstand der manchen Besucher ahnen ließ, wie sehr die katastrophale Dürre auch der Schäferei zusetzt. Tatsächlich führte die extreme Trockenheit dazu, dass weniger Schäfer zum Schäferlauf kamen und einige früher wieder abreisten. In einer Situation unerwarteter Futternot konnten sie ihre Herden nicht allein lassen. Jetzt schon, so informierte Karl Bauer, der Vorsitzende des Landesschafzuchtverbands, würden Wintervorräte verfüttert und müsste Futter zugekauft werden. Offenbar verschärft sich die ohnehin angespannte wirtschaftliche Situation der Schäferei im Lande durch das Dürrewetter erheblich.

Den Blick auf dem belassend, was in die negative Rubrik gehört, ist noch zu berichten, dass der langjährige Brauch, die stillgelegte Schienenstrecke nach Markgröningen zum Schäferlauf mit Sonderzügen zu beleben, in diesem Jahre nicht gepflegt wurde. Begründend war zu erfahren, die anhaltende Hitze hätte zu Verformungen der Schienen geführt und Zugfahrten gefährlich gemacht. Wer darob ungläubig den Kopf schüttelte, erhielt einen zweiten Grund nachgereicht. Er bezog sich auf Pannen, die im Genehmigungsverfahren für Sonderzugfahrten zwischen der Bahn-AG einerseits und der Württ. Eisenbahngesellschaft (WEG) als Betreiberin der Fahrten andererseits aufgetreten waren.

Ansonsten sind Neuerungen und Veränderungen, die es im Umfeld und beim Ablauf des diesjährigen Schäferlaufs gab, dem löblichen und sicherlich erfolgreichen Bemühen zuzuordnen, das Festgeschehen zu bereichern. Die Weingärtnergenossenschaft wartete mit dem Markgröninger Schäferlaufwein auf. Sein schmuckes Etikett weist über den Tag hinaus auf das Fest aber auch auf

die Qualität eines Tropfens, der den steilen Lagen der Markgröninger Umgebung entstammt.

Neben der Festplakette, die alljährlich ein neues Gesicht trägt, heuer 2,5 € kostete und pflichtgemäß erstanden werden muss, konnten Festbesucher erstmals ein kleines Kuscheltier erwerben. Das Markgröninger Schaf, hergestellt aus der Wolle von heimischen Tieren und auch als Anhänger geeignet, kostete fünf Euro, wovon zwei dem städtischen Schafhaltungsfonds zufließen.

Die bedeutendste Neuerung erfuhr der sonntägliche Festablauf auf dem Stoppelfeld. Schon früher hatte man Anlass gesehen, sich Gedanken über des Programm des "zweiten Tages" zu machen. Zeitweise war der Zuspruch schwach und nicht selten verließen Besucher die Ränge vor dem Ende der Aufführungen. Die interne Kritik richtete sich auf den Programmcharakter, der allzu offensichtlich als ein Abklatsch des Haupttages mit unzulänglichen Mitteln erschien und eine Festfolge abgab, die "Schäferlauf" sein wollte, aber keiner war. So fand sich im Auftrag des Gemeinderats ein Arbeitskreis "Programmgestaltung" zusammen, der das Problem entschlossen anging und aus dem Schäferlauf des zweiten Tages ein "Schäferfest auf dem Stoppelfeld" machte. Von Anfang an sollte der Besucher erfahren, dass er nicht dem Schäferlauf beiwohnte, sondern einem Festgeschehen zu Ehren des historischen Zunfttages und zu Ehren der Schäferei. Es lag nahe, die Sage vom treuen Bartel als Rahmenhandlung einzurichten, ihr die Funktion des roten Fadens zu übertragen und diesem entlang neu erfundene Wettkampfelemente neben den historisch alten Teilen in ausgewiesener nachgespielter Form zu präsentieren. Konkret ergab sich, dass das Sacklaufen und Eiertragen den Gruppenwettkämpfen "Riesiges Spiel" und "Schafe klauen" weichen musste und der Hahnentanz nicht auf dem Stoppelfeld sondern auf dem Marktplatz aufgeführt wurde.

Der Chronist ist wie viele andere Besucher des sonntäglichen Stoppelfelds der Meinung, dass der Versuch einer grundsätzlichen Programmänderung gerechtfertigt war und sich in seiner Grundstruktur als Rahmenhandlung mit eingefügten Spielelementen voll bewährt hat. Sicherlich wird man über die Wirkung einzelner Teile kritisch nachdenken müssen, so etwa über das Gruppenspiel "Schafe klauen", dessen Anreizgehalt sich als noch zu dürftig erwies.

Ein im Vorjahr erstmals eingeführtes Festelement, das die genussorientierte Festesfreude nicht dämpfen, dem überschäumenden Trubel aber die Ausschließlichkeit nehmen wollte, wurde in diesem Jahre weiter gepflegt. Marketing-Club und evangelische Kirche veranstalteten gemeinsam eine Ausstellung im Rathaus. Sie stand unter dem Titel "Bilder als Bild unserer Gesellschaft", wurde schon am Dienstag vor Schäferlauf eröffnet und zeigte Bilder und Texte, die auf Verelendung und Armut von Kindern und Jugendlichen aufmerksam



machen wollten. Schließlich gab es am Sonntag eine Versteigerung von "nicht-materiellen Abgeboten". Dahinter verbargen sich so unterschiedliche Gelegenheiten wie beispielsweise eine Begegnung mit der baden-württembergischen Justizministerin Werwigg-Hertnek inklusive Mittagessen für zwei Personen und ein Flug im Ultraleichtflugzeug mit Franz Hanschek. Den höchsten Steigerungsertrag (350 €) erzielte das Angebot eines persönlichen Ständchens, dargebracht von Stadtmusikdirektor Georg ter Voert. Der Gesamterlös von 2650 € ging an den "Schlupfwinkel Stuttgart", eine Kontaktstelle für Kinder und Jugendliche auf der Straße. Seelsorger Petrus Ceelen, als Gefängnis- sowie Aids-Pfarrer und Autor bekannt, interviewte während der Versteigerungsveranstaltung den vormals inhaftierten Ex-Boxer Rene Weller und rückte die Thematik des Abends auf diese Weise noch weiter hinein in erhellendes Licht.

Ungebrochen war das Interesse der Marktbesucher am Bartholomäusmarkt. 245 Stände füllten die Gassen der Innenstadt. Wie der Marktmeister berichtet, gab es für die vorhandenen Standplätze mehr als die doppelte Anzahl von Bewerbern. Die Umsätze allerdings, schätzte er, seien gegenüber dem Vorjahr um durchschnittlich 10-15 % zurück gegangen.

Mit einer instruktiven und sehr reizvollen Ausstellung zum Thema Bader, Hebammen, Friseure und Apotheker wartete der Handwerkermarkt auf. Bei Besuchern wie bei Beschickern wird diese ganz junge Schäferlaufbeigabe von Jahr zu Jahr beliebter.

Von den Ehrengästen, Hauptakteuren und den Siegern soll noch die Rede sein. Dem Schäferlaufeste die Ehre gaben der Abgeordnete des Europa-Parlaments Rolf Linkohr, der Bundestagsabgeordnete und vormalige Bundesverkehrsminister Mathias Wissmann, der Vorsitzende der CDU-Landtagsfraktion Günther Oettinger, Staatssekretär Rückert, Regierungspräsident Udo Andriof und Markgrönings Ehrenbürgerin und vormalige Landesministerin Annemarie Griesinger.

Gewandt und sicher walteten die Spitzenakteure ihres Amtes. Im Eröffnungspart reimtechnisch verbessert, trat als Nachfolger der Vögte Landrat Dr. Rainer Haas auf, wobei beiläufig zu erfahren war, dass er sein Amt nach dem bevorstehenden Ablauf seiner Amtsperiode weiter führen wolle. Eindringlich verwies Karl Bauer, der Vorsitzende des Landesschafzuchtverbands, auf die Situation der Schäferei, Bürgermeister Rudolf Kürner amtierte souverän in gewohnt zuwendender Weise, und die beiden Schäferlaufsprecher Wolfgang Milde und Manfred Frank versahen, stets dem Publikum nahe, ihre Aufgabe mit Esprit und Humor. Zu erwähnen ist dabei, dass Wolfgang Milde seine wichtige Funktion nun schon zum 15. Male ausübte.



*Ehrenwerter Besuch. Kurt Philppin mit Bürgermeister Rudolf Kürner*

Foto: Andrea Kohn

Einen Ehrungsakt ganz einmaliger Art erlebte der Platz vor der Haupttribüne: Robert Philppin, mit 100 Jahren der älteste Schäfer im Lande, wohnte dem Schäferlauf zum 80-sten Mal bei.

Auf dem Stoppelfeld gab es neue Sieger. Schäferkönigin wurde Elke Nagel aus Donzdorf-Winzigen, die Krone des Schäferkönigs gewann Stefan Giray aus Meckenbeuren. Beide waren schon beim diesjährigen Uracher Schäferlauf als Sieger hervorgegangen.

Den Wettlauf der Schülerinnen und Schüler am Sonntag gewannen Jasmin Jauch und Benedikt Noller.

## **Stadtführer**

Der Öffentlichkeit wurde der lange erwartete Markgröninger Stadtführer vorgestellt. Die 80 Seiten umfassende Schrift präsentiert sich in handlichem Format, attraktiver Optik und ansprechender Gestaltung. Autorin ist Stadtarchivarin Dr. Petra Schad, Herausgeber die Stadt Markgröningen. Reich bebildert begleitet das Heft den Leser mit interessanten Texten auf einem 40 Stationen

umfassenden Rundgang durch die Markgröninger Altstadt. Auch Unterriexingen, Talhausen und der Schönbühlhof sind berücksichtigt. Die übersichtliche Darstellung ermöglicht leichten Zugang in ergänzende Rand- und Anschluss-themen.

Das Büchlein erschien in einer Auflage von 4000 Stück, kostet 4.70 € und fand nach kurzer Zeit schon ca. 500 Abnehmer.



*Tour de Ländle. Fahrräder auf dem Vollandplatz.*

Foto: Andrea Kohn

## **Zwischenstopp**

Die "Tour de Ländle", eine vom Südwestfunk eingerichtete, sehr beliebte Etappenfahrt für Hobbyradler quer durchs Land machte in diesem Jahr auch in Markgröningen Halt. Rund 3300 Teilnehmer fanden sich zu einem Zwischenstopp auf dem Marktplatz ein, der Vollandplatz nahm die entsprechende Menge der Räder auf. In sengender Sonne wurde den sportlichen Gästen ein kleines Rahmenprogramm u. a. von einer Gruppe des Schäferanzes bereitet. Am Morgen hatte die etwa 80 km lange dritte Etappe in Schwäbisch Gmünd begonnen, gegen Abend nahm sie in Vaihingen /Enz ihr Ende.

## **"Heuler"**

Ein außergewöhnlicher Schwertransport rollte vom Markgröninger Bahnhof zum Umspannwerk Pulverdingen, dem bedeutendsten in der Region. Der 20 km

lange Weg führte über Schwieberdingen und die B 10. Zwanzig Achsen trugen die Last, einen 3 Millionen € teuren Trafo mit dem kolossalen Gewicht von 270 Tonnen. Die zwei je 700 PS starken Zugmaschinen, wegen ihres infernalisches Motorengeräuschs Heuler genannt, bedurften an Steigungen der Hilfe starker LKWs. Nach vier Stunden Fahrt im Schrittempo gelangte das Gespann an sein Ziel.

## **Tuckernde Bulldogs**

Unterriexingen erlebte das zweite Treffen historischer Fahrzeuge. Rund 300 "Veteranen" vom Motorrad bis zum LKW, vorwiegend aber alte Schlepper fanden sich ein, darunter ein aus dem Jahre 1942 stammender "Lanz" mit Holzvergaser. Hermann Stricker, der Vorsitzende des 56 Mitglieder zählenden Vereins für historische Fahrzeuge strebt an, das Treffen künftig alle zwei Jahre zu veranstalten. Schon jetzt gehört es zu den großen dieser Art in Württemberg.

## **Notendurchschnitt 1,0**

Im Frühjahr 2001 bestand Bettina Trüb, damals Schüleriin des Hans-Grüninger-Gymnasiums die Aufnahmeprüfung für ein "United World College" (UWC) (s. a. 4/01). Im September desselben Jahres trat sie in eine in der Nähe von Cardiff (Wales) gelegene, entsprechende Schule ein. Dort pflegt hinter den dicken Mauern eines mittelalterlichen Schlosses die internationale Bildungseinrichtung das pädagogische Grundanliegen des Friedens und der Völkerverständigung. Mit reichen Erfahrungen versehen und einem glatten Einser-Abitur in der Tasche, kehrte Bettina Trüb nun nach Markgröningen zurück. Zum Studium stehen ihr weltweit alle Universitäten offen.

## **Naher Mars**

Zum Monatsende kam der Mars auf seiner Umlaufbahn um die Sonne der Erde so nahe wie seit ca. 57.000 Jahren nicht mehr. Unser Nachbarplanet grüßte aus einer Entfernung von "nur" noch 55 Millionen km. Ungewöhnlich groß und rötlich strahlend konnte man ihn in klaren Nächten beobachten. Schon unter Zuhilfenahme eines normalen Fernglases verschwand sein sterneneigener Strahlenkranz, er wurde zum tischtennisballgroßen Kugelgebilde und weckte Bewunderung bei allen großen und kleinen Astronomen.

## *September 2003*

Die sonnigen aber nicht mehr heißen Tage zu Anfang des Monats wurden gegen Ende der ersten Woche von heftigen Gewitterschauern und veränderlichem Wetter abgelöst, Zögernd kehrte auf den vertrockneten Rasenflächen das Grün zurück. Um die Monatsmitte hatte sich über Mitteleuropa ein Hochdruckgebiet stabilisiert. Es brachte kühle Nächte und sonnenreiche Spätsommertage, die von einem fortlaufenden, bis in die Nähe der 30° C-Marke reichenden Temperaturanstieg begleitet waren. Am Tage des kalendarischen Herbstanfangs schlug das Wetter um, Wolken zogen auf, Regen fiel und die Temperaturen sanken, aber die Vorherrschaft der Sonnentage blieb bestehen, und die Niederschlagsbilanz des Monats verbesserte sich kaum.

Bei der Bewertung des Septemberwetters kamen die Stuttgarter Meteorologen zu einem Ergebnis, das dem der Vormonate gleich: zu warm, zu trocken und ein Rekord beim Sonnenschein.

### **Karl Graf**

Im Alter von 86 Jahren verstarb Karl Graf. Er war von 1946 bis 1954 Bürgermeister der Stadt Markgröningen. In seine Amtsperiode fielen die heute kaum noch vorstellbar schwierigen Mangellagen der frühen Nachkriegszeit. Die Versorgung der Bevölkerung mit den Grundbedürfnissen des Lebens war sicherzustellen, unzählige Heimatvertriebene mussten untergebracht werden, für Arbeitsplätze war zu sorgen und neben alldem galt es, Traditionsgüter der Stadt, in erster Linie den Schäferlauf, aus der Versenkung der Kriegs- und Nachkriegszeit zu heben und neu zu beleben.

Karl Graf hat sich in hohem Maße um die Stadt verdient gemacht. Sein Wirken ist unvergessen. Er selbst wurde nie müde, solange es seine Gesundheit erlaubte, regen Anteil am kommunalen Geschehen und am gesellschaftlichen Leben Markgröningens zu nehmen.

### **Esslinger Tor**

In der Frage der Neugestaltung des südlichen Städteingangs rund um das Esslinger Tor beschloss der Gemeinderat, den betroffenen Bereich per Satzungsänderung aus dem bestehenden Sanierungsgebiet III auszugliedern. Die anstehende Maßnahme würde die Fördermittel der übrigen dort noch lagernden Projekte erschöpfen. Nun soll versucht werden, den Bereich Esslinger Tor im Landessanierungsprogramm des kommenden Jahres unterzubringen. Schon im Frühjahr war ein Wettbewerb zur Neugestaltung des Bereichs "Esslinger Tor" durchgeführt worden (s. a. 3/03).

## **Marketing-Erfahrungen**

Vor einem Jahr hatte die Regional Bus Stuttgart (RBS) mit großem Aufwand eine Marketing-Aktion gestartet (s.a.1/02 und 9/02). Nun lagen die Ergebnisse vor. 80% der angeschriebenen Haushalte hatten sich bereit gezeigt, zu Hause direkt und eingehender informiert zu werden. RBS-Mitarbeiter erstellten persönliche Fahrpläne und verteilten Werbegeschenke sowie kostenlose Monatskarten. Die 50.000 € teure Aktion blieb nicht ohne Erfolg, dies zeigte eine nochmalige Befragung im Frühjahr 2003. Danach wurden 15% der Fahrten jetzt mit dem Bus statt mit dem Auto gemacht. Über die Nachhaltigkeit der wissenschaftlich begleiteten Aktion kann allerdings erst später befunden werden. Jedenfalls ergab sich, dass Informationen zum Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPV) in Markgröningen oft nur unzureichend vorhanden waren.

## **Denkmaltag**

Am "Tag des offenen Denkmals" beteiligte sich Markgröningen mit drei Objekten. Neben der Unterriexinger Frauenkirche war auch der Obere Torturm geöffnet. Seine Restaurierung hat sich der Bürgerverein zur Aufgabe gestellt. Im neben dem Turm liegenden Wimpelinhaus fanden Führungen statt. Hier konnte die fortschreitende Restaurierung des im städtischen Besitz befindlichen ehemaligen fränkischen Gehöfts in Augenschein genommen werden. Dabei reichte das Angebot an Führungskapazitäten nicht aus, den Andrang interessierter Menschen zu befriedigen. Bürgerverein und Arbeitskreis für Geschichtsforschung und Denkmalpflege hatten bei bestem Wetter mit Bewirtung, einer Schmuckausstellung, Büchertisch und Bücherflohmarkt für zusätzliche Besuchsanreize gesorgt.

## **Restaurierte Frauenkirche**

Im 14. Jahrhundert als Wallfahrts- und Pfarrkirche erbaut, wurde die malerisch über Unterriexingen gelegene Frauenkirche während der Kriegswirren des Jahres 1693 beschädigt und bald darauf im Turm vom Blitzschlag getroffen. Danach verfiel das Gebäude. Im Jahre 1874 kaufte Gerhard Graf Leutrum von Ertingen die Ruine auf, restaurierte das Äußere und richtete die Kirche zur Familiengrabstätte her. Im Innern blieb der ruinenartige Charakter erhalten. Nun ließ mit einem Kostenaufwand von 270.000 € der heutige Besitzer, Magnus Graf Leutrum von Ertingen, den Innenraum restaurieren. Bei der Einweihungsfeier in Anwesenheit von Landrat Dr. Haas, Bürgermeister Kürner und Dr. Plank, dem Leiter des Landesdenkmalamts, waren auch kritische Töne zu vernehmen. Graf Leutrum von Ertingen sah sich veranlasst, die Zusammenarbeit mit dem Landesdenkmalamt zu bemängeln.

Über das Wochenende am Tage des offenen Denkmals bot Gerhard Schmid, der als Architekt die Restaurierung geleitet hatte, Führungen in der Kirche an. Sie fanden riesigen Zuspruch.

## **Fachwerktagung**

Der Stadtverband Deutsche Fachwerkstraße veranstaltete in Markgröningen eine Fachtagung zum Thema "Sachgerechte Sanierung historischer Fachwerksubstanz". Eingeladen waren Architekten, Handwerker und Stadtführer. Sie erschienen zahlreich und ließen sich von Fachleuten wie Dr. Bognatz vom Landesdenkmalamt über unterschiedliche Aspekte der Sanierung, Erhaltung und Nutzung historischen Fachwerks aufklären. Abschließend hatten die Tagungsteilnehmer bei Exkursionen durch die Markgröninger Altstadt Gelegenheit, der praktischen Seite der Fachwerksanierung zu begegnen.

## **Kompetenz-Zentrum**

Die Unsicherheit um die weitere Entwicklung des Markgröninger Mahle-Werks fand ihr Ende (s. a. 11/02). Im Konzern wurde beschlossen, den Standort zu einem Kompetenz-Zentrum umzugestalten. Mit der Restrukturierungsmaßnahme verbunden ist der Verlust von 335 Arbeitsstellen. Aus der Kolbengießerei, in der bisher rund 200 Mitarbeiter beschäftigt sind, wird eine Versuchsgießerei mit 40 Stellen. Andererseits will man dem neuen Kompetenz-Zentrum 60 Mitarbeiter aus der Konstruktions- und Entwicklungsabteilung des Konzerns in Bad Cannstatt zuführen.

Der Betriebsrat zeigte sich nicht gerade erfreut über die anstehende Bestandsverkleinerung, empfand aber doch, mit einem blauen Auge davon gekommen zu sein.

Der Mahle-Konzern beschäftigt weltweit 31.086 Mitarbeiter. Angestrebt wird ein Ausbau der Standorte in China und die Gründung neuer Töchter. Schon jetzt beträgt der in Asien erzielte Umsatzanteil 15 Prozent.

## **Regenwald-Projekte**

Gerd Rathgeb, in Markgröningen ansässiger Betriebsrat bei der Firma Daimler-Chrysler, übernahm in der Nachfolge des verstorbenen einstigen Daimler-Betriebsrats Willi Hoss den Vorsitz des Vereins Poema Stuttgart, des deutschen Ablegers des an einer brasilianischen Universität entwickelten Poema-Programms. Herzstück dieses Programms ist ein eigenes Industrierwerk, das in Brasilien aus Kokosfasern Sitze für Mercedes-Lastwagen herstellt.

Die deutsche Abteilung von Poema kümmert sich besonders um die Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen im Regenwald. Einschlägige Pro-

jekte wie Trinkwasser-Aufbereitungsanlagen sind inzwischen schon 7000 Menschen zugute gekommen. Gerd Rathgeb, der in der Lokalen Agenda Markgröningen erfolgreich am gleichen Strang zieht, meinte nach der Rückkehr von seiner ersten Amazonas-Reise als Poema-Vorsitzender: "Wer Amazonien kennt, weiß dass wir uns hier(zulande) meist über Luxusprobleme streiten."



*Trinkwasser sprudelt. Gerd Rathgeb (3. v. links) mit Helfern und Bewohnern des brasilianischen Regenwalds.*



## **Christlicher Akzent**

Durch ein dreiteiliges Kunstglasfenster bekam "das evangelische Gemeindehaus einen Akzent als kirchliches Gebäude", wie sich Pfarrer Plieninger ausdrückte. Gerhard Trautwein, Inhaber eines Markgröninger Glaskunstbetriebs hat das Kunstwerk unter Beteiligung des Glasmalers Thomas Kruck geschaffen. Im Mittelteil zeigt es in der Form einer Taube den Heiligen Geist, dazu das Kreuz Christi und ein Uhrwerk. Das 10.000 € teure Gebilde, zu dessen Herstellung der Meister viel mundgeblasenes Echtantikglas verwendete, wurde im Foyer einem vorhandenen Fenster vorgesetzt.

## **"Wundermaschine" Orgel**

Ingo Bredenbach, Orgelprofessor an der Hochschule für Kirchenmusik in Tübingen kam in die Bartholomäuskirche, um für Kinder, aber auch für Erwachsene die dortige klangprächtige Orgel vorzustellen. Klangbeispiele wendeten sich zunächst an Kinder, die erleben durften, wie die in der Wundermaschine lebenden Tiere – eine Löwe, ein Bär, und wie allerlei Vögel sich anhörten.

Anschließend gab es ein kurzes Orgelkonzert mit Werken von Bach, Mendelssohn und Mozart. Im Rahmen der Ökumenischen Orgelkonzerte wird eine nächste Veranstaltung in der Spitalkirche stattfinden.

## *Oktober 2003*

Zum Auftakt spendete der Monat - zunächst zögernd dann aber in beträchtlicher Menge - den begehrten Niederschlag. Die Temperaturen sanken, auf dem Feldberg und in hohen Lagen der Schwäbischen Alb fiel der erste Schnee. Einige Tage vor der Monatsmitte kehrte der "Goldenen Oktober" ein. Wie schon so oft im Jahr strahlte die Sonne beharrlich vom wolkenlosen Himmel, die Nächte allerdings wurden immer kälter, leichte Bodenfröste traten auf. Zu Beginn des letzten Monatsdrittels schlug das Wetter um. Nässe und ungemütliche Kälte beherrschten die Szene. Mit einer geschlossenen Schneedecke meldete sich auf der Alb und im Schwarzwald der Winter an. Bis zum Monatsende blieb es kühl und veränderlich.

Im Blick auf die Durchschnittstemperaturen registrierten die Stuttgarter Wetterstatistiker, dass seit den 50-iger Jahren den Oktober 2003 nur der Oktober 1974 unterboten hatte. Damals wurde ein Wert von 5,6°C ermittelt, heuer betrug er 7,7°C, das langjährige Mittel steht bei 10,0°C. Beim Sonnenschein lag der Monat leicht über dem Mittelwert, bei den Niederschlägen übertraf er ihn um mehr als 100%.

## **Stadtentwicklung**

Im Prozess der Stadtentwicklung spielt auch die Flurbereinigung eine Rolle. Das fast 20 Jahre andauernde Verfahren kam nun zum Ende, aber die Stadt ist mit der Zuteilung nicht zufrieden. Beim Amt für Flurneuordnung legte sie Widerspruch ein, der sich auf insgesamt 34 Punkte bezog. Beklagt wurde vor allem, dass Grundstücke, auf denen sich Naturdenkmale befinden, aus städtischem Besitz in den Besitz von Privatpersonen gehen sollen, und dass umgekehrt der Stadt Flächen zugeteilt sind, für die sie eigentlich nicht zuständig ist, so etwa Grundstücke, die an der Bundesstraße oder der Schnellbahntrasse liegen. Darüber hinaus löste im Gemeinderat die zusammengeschrumpfte Gesamt-Zuteilungsrate von rund sechs Hektar Ackerland Verwunderung aus. Schließlich sei ursprünglich von 47 Hektar die Rede gewesen. Bürgermeister Kürner klärte auf: die Stadt habe u. a. als Ausgleich für die Ostumfahrung und die dortigen Gewerbegebiete insgesamt 16 Hektar Grünland auszuweisen gehabt.

Festzustellen bleibt, dass die ehemals großen Reserven der Stadt an landwirtschaftlichen Flächen allmählich stark zusammengeschrumpft sind.

Den Satzungen für die Bebauungspläne Gewerbegebiet "Straße II" und "Maulbronner Weg II" stimmte der Gemeinderat zu. Bei der Behandlung der Ersteren kam es auf einem Nebenfeld zu einer Kampfabstimmung um Dachrinnen und Fallrohre. Für deren bauliche Ausführung war im Satzungsentwurf eine Empfehlung aufgeführt. Diese hielt ein CDU-Stadtrat für zu eng gefasst. Sein Erweiterungsvorschlag wurde vom Gremium gegen die Stimmen der CDU-Fraktion abgelehnt. In der Presseberichterstattung fanden sich für den Vorgang Wendungen wie "flehenlicher Hinweis" (des Bürgermeisters), "widerspenstiger Stadtrat", "entnervter Schultes" und "leicht verworrene Aussprache".

## **Holz hackschnitzelheizwerk**

Das im Werden befindliche Wohngebiet "Möglinger Weg" erhält eine zentrale Holz hackschnitzel-Heizanlage. In vielen Sitzungen mit insgesamt 13 Vorlagen hatte die Angelegenheit den Gemeinderat beschäftigt. Auch eine Bürgerver-

sammlung war abgehalten worden. Damit ist ausgewiesen, wie schwierig es war, diese vergleichsweise neue Art des Beheizens durchzusetzen. Nach dem nunmehrigen Satzungsbeschluss empfindet der Gemeinderat Genugtuung über die eigene Standfestigkeit und die Akzeptanz, die einer ökologisch wie ökonomisch sinnvollen Lösung letztlich zuteil wurde.

Allen künftigen Bauherren im Gebiet "Möglinger Weg" ist Anschlusszwang auferlegt. Allerdings erlaubt es die Satzung, zusätzliche Feuerstellen einzurichten, "sofern diese nicht zur regelmäßigen Beheizung des Gebäudes und/oder Warmwasserbereitung dienen".

## **Gebührenschaube**

Unter dem Motto: "Die Stadt muss sparen, wo immer es geht, auch wenn es manchmal weh tut", sah sich der Gemeinderat veranlasst, bestehende Gebühren zu erhöhen und neue Gebühren einzuführen. So wird im nächsten Jahr das städtische Kinderbetreuungsangebot während der Ferien 66 € statt bisher 40 € pro Kind kosten und somit kostendeckend sein. Auch die Vergnügungssteuer und die Hundesteuer werden erhöht.

Neu zu entrichten sind künftig Gebühren für die Benutzung von Sportanlagen und Schulräumen, und selbst die Besucher der Begegnungsstätte müssen einen Beitrag leisten. Sie zahlen ab 1. Januar 2004 eine jährliche Pauschale von 20 € und 1 € mehr für den Mittagstisch. Darüber hinaus soll geprüft werden, inwieweit einige städtische Einrichtungen in Zukunft nicht günstiger als "Betriebe gewerblicher Art" geführt werden könnten.

## **Fotovoltaikanlage**

In Markgröningen gibt es bisher sechs Fotovoltaikanlagen. Jetzt soll eine siebente dazu kommen. Weil die Fördergelder für 2003 erschöpft sind, fanden sich 25 Bürger zusammen, um das Projekt mit Eigenkapital zu finanzieren. Zu diesem Zwecke können Anteile über je 500 € gezeichnet werden.

Die Fünf-Kilowatt-Anlage, deren Einrichtung der Gemeinderatsausschuss Umwelt und Technik genehmigte, soll unter dem Titel "Sonnenweide I" auf dem Dach der Realschule entstehen. Der Arbeitskreis Energie der Lokalen Agenda ist bemüht, die Beteiligung weiterer Bürger an dem Projekt zu erlangen.

## **Doppeljubiläum**

Der Krankenpflegeverein Markgröningen feierte sein 50-Jahre-Jubiläum und dazu das 111-jährige Bestehen der Krankenpflegestation Markgröningen.

Am 1. März 1953 fand anlässlich des 60-jährigen Jubiläums der Krankenpflegestation in der Turnhalle eine Festveranstaltung statt. Das Ereignis gab den Anstoß zur Gründung eines Krankenpflegevereins in Markgröningen. Bis 1992 blieb der Verein selbständiger Träger der Markgröninger Krankenpflegestation. Nach der Gründung der Sozialstation Asperg-Markgröningen im Jahre 1992 trat er in die Rolle des Partners dieser überörtlichen Organisation ein. Am 1. Januar 2003 veränderte sich die Organisationsform erneut. Jetzt ging die Verantwortung für die ambulante Pflege an die Ökumenische Sozialstation Nördliches Strohgäu (ÖSS) mit Sitz in Schwieberdingen über. Außer Markgröningen gehören dieser Verbindung noch Hemmingen, Möglingen und Schwieberdingen an. Der Markgröninger Krankenpflegeverein unterstützt die Arbeit der ÖSS und unterhält weiterhin mit eigenen Mitteln im Spital 2 die Krankenpflegestation.

Diese seit 111 Jahren bestehende Krankenpflegestation gründet sich auf die damalige Übernahme der Krankenpflege durch die Olgaschwestern aus Stuttgart (1892). Ein Jahrhundert lang und über zwei Weltkriege hinweg gehörten die Schwesterntrachten zum vertrauten Bild in den Straßen und Häusern der Stadt.

Heute zählt der Krankenpflegeverein rund 800 Mitglieder aus Markgröningen und Unterriexingen. Vorsitzender ist Pfarrer Traugott Pliening. Weil die Trägerschaft für die ambulante Pflege an die ÖSS abgegeben wurde, erschließt sich der Verein derzeit neue Aufgabengebiete, so gibt es u. a. Veranstaltungen für pflegende Angehörige.

Die auf zwei Termine verteilten Jubiläumsfeierlichkeiten umfassten einen Festgottesdienst mit nachfolgendem Empfang und gemeinsamem Mittagessen und eine sehr gut besuchte öffentliche Mitgliederversammlung. Dort gab es Musik, Berichte, Grußworte, eine von Lore Gehring eingerichtete Ausstellung zur Vereinsgeschichte, eine mediale Präsentation und mit den altbekannten Schwestern Luise Banzhaf, Else Schäfer und Ruth Konzelmann einen Runden Tisch, der die versunkene und einst so bescheidene Krankenpflegewelt in der Erinnerung vieler Besucher aufleuchten ließ.

Otto Scholl und Hans Weigel wurden für langjährige verdienstvolle Führungstätigkeiten geehrt.

## **Herbstliche Erntebilanzen**

Das im Wettergebaren als Ausnahmefall anzusprechende Jahr 2003 führte auch in seinen Erntebilanzen zu Ausnahmeergebnissen. Hermann Opfolter, Geschäftsführer der Markgröninger Weingärtnergenossenschaft, hat während

seiner langjährigen Tätigkeit Qualitätswerte wie die heurigen nie erlebt. Obwohl das Jahrhundert gerade erst begann, räumt er dem "2003-er" alle Chancen ein, zum Jahrhundertwein zu werden. Um 8° bis zu 20° Oechsle übersteigen die diesjährigen Qualitäten jene vom Vorjahr. Bei der Erntemenge allerdings hat die große Trockenheit für entsprechende Einbußen gesorgt. Die in der Genossenschaft organisierten Weingärtner ernteten heuer insgesamt 285 Tonnen Trauben, während es 2002, das als Normaljahr gelten kann, 449 Tonnen waren. Flächenbereinigt kam die diesjährige Ernte nur auf 68,2% des Vorjahres.

Die Qualitäten der einzelnen Sorten, von denen eine Reihe Kabinetts- und einige sogar den Spätleserang erreichten, wurden folgendermaßen ausgewiesen:

Rotweine: Lemberger 84°, Trollinger 79°, Spätburgunder 91°, Helfensteiner 87°, Herold 86°, Dornfelder 82°.

Weißweine: Müller-Thurgau 81°, Sylvaner 84°, Riesling 84°, Kerner 92°.

Neben der hohen Süße weist das diesjährige Lesegut die Eigenschaft aus, vergleichsweise säurearm zu sein. Da ein bestimmter Säuregehalt Voraussetzung für die lange Haltbarkeit des Weines ist, sollten die Flaschen mit dem hervorragenden Jahrgang 2003 eher als gewohnt geleert werden.

Neben dem Weinbau ist in unserer Gegend auch der Zuckerrübenanbau verbreitet. Für die diesjährige Erntesituation gilt mengenmäßig Ähnliches wie beim Wein. Wirft in normalen Jahren ein Hektar 60-70 Tonnen Zuckerrüben ab, so liegt der Ertrag in diesem Jahr (auf das Kreisgebiet bezogen in großer Unterschiedlichkeit) bei 25-55 Tonnen. Leider gehört Markgröningen zu den Bereichen mit eher düsteren Ernteergebnissen.

## **Rosenhain**

Claire Beyer, der mit dem Roman-Debüt "Rauken" vor drei Jahren der Durchbruch gelang, legte ihr zweites schriftstellerisches Werk vor. Das kleine Buch trägt den Titel "Rosenhain" und umfasst sechs Erzählungen. Mit hohem Anspruch, so ein Rezensent, wird in ihrem gewissermaßen naturnotwendigen Scheitern die Liebe thematisiert. Weder die Wahrnehmungsfähigkeit und das ästhetische Vermögen der fünf Sinne noch das Denken sind in der Lage, blinde Gefühle in ihrer Bindungskraft abzulösen und zu ersetzen. Aber die Hoffnung bleibt, auch wenn sie letztlich dem Reich des Scheins angehört.

Im zweiten Werk das zu halten, was das erste an Qualität und Verkaufserfolg vorgibt, ist bekanntermaßen schwierig. Man darf Claire Beyer wünschen, dass dies gelingt.

## **Lärmende Jugendliche**

Über lärmende Jugendliche ärgern sich Anwohner der Ostergasse, Wettegasse und des Kirchplatzes. Beschwerde führend legten 55 von ihnen dem Bürgermeister ihre gesammelten Unterschriften vor. Das Problem ist nicht neu, und Maßnahmen dagegen gab es bisher schon. Nun wollen Verwaltung und Polizei mit den Anwohnern ins Gespräch kommen, um zu beraten, was noch getan werden könnte.

## *November 2003*

Nach windigem und nassem Beginn spendete der Monat eine Reihe von Tagen, die man dem "Altweibersommer" hätte zurechnen können. Gelegentlich traten Hochnebel vor die Sonne, Regen fiel kaum, die Nachttemperaturen lagen meist um den Nullpunkt. Nach einem verregneten Sonntag um die Monatsmitte baute sich erneut Hochdruck auf. Wieder folgten sonnige Tage, jetzt waren sie mit noch milderer Luft ausgestattet. Zum Monatsende hin wurde das Wetter zunehmend grau und veränderlich. Die Niederschlagsmenge blieb trotz eines weiteren Regentags im Ganzen gering.

Die Stuttgarter Wetterstatistiker bescheinigten dem November ein Übersoll bei den Temperaturen, die einen Durchschnitt von 7,0°C erreichten und den Mittelwert um 2,3°C übertrafen. Für die Sonnenscheindauer galt Gleiches (Novemberwert: 100,4 Stunden, langjähriger Mittelwert: 71 Stunden). Mit seiner Niederschlagsmenge von 37,4 mm blieb der Monat um 10,4 mm hinter dem langjährigen Durchschnitt zurück.

## **Grünoase**

Eine kleine Grünoase, auf dem Gelände der Volksbank direkt am Rande der Altstadt gelegen, verschwand aus dem Stadtbild. Sie musste Mitarbeiterparkplätzen weichen. Nicht wenige Markgröninger bedauern den Verlust, ist ohnehin doch das Stadtgebiet mit Grün nicht üppig gesegnet. Besonders schmerzlich empfunden wird der Tod einer riesigen Robinie, die den Höhendurchschnitt der Häuser in der Umgebung um nahezu das Doppelte überragte und das Jahr hindurch unzähligen Vögeln als willkommener und aussichtsreicher Tummelplatz diente.

## Hubertusmesse

Die Unterriexinger Dorfkirche erlebte ein Ereignis besonderer Art. Sie wurde zum Aufführungsort einer Hubertusmesse. So nennt sich die aus dem Mittelalter stammende Gottesdienstform zu Ehren des Heiligen Hubertus, der den Jägern seit undenklicher Zeit als Schutzpatron gilt. Geleitet von Dieter Eckert, gestalteten die Jagdhornbläser Zabergäu den musikalischen Teil so feinfühlig wie gewaltig. Liturgie und Predigt lagen in den Händen von Pfarrer Hägele. Bis zum letzten Platz gefüllt, wurde die Kirche zum Treffpunkt von Jägern aus dem ganzen Kreis. Nach dem Gottesdienst ließen sich die Waidleute im Gemeindehaus ein zünftiges Wildvesper schmecken.



*Verleihung des Bundesverdienstkreuzes. Gerhard Liebler und Landrat Dr. Rainer Haas*

Foto: Andrea Kohn

## Bundesverdienstkreuz

Der Verfasser dieser Chronik wurde mit dem Verdienstorden am Bande der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Im Rahmen einer stimmungsvollen Feier in der Aula des Helene-Lange-Gymnasiums nahm Landrat Dr. Rainer Haas die Ehrung vor. Er wie auch Bürgermeister Rudolf Kürner stellten die Verdienste des zu Ehrenden heraus. 37 Jahre Mitgliedschaft im Markgröninger Gemeinderat, darunter als Chef der SPD-Fraktion und als Stellvertretender Bürgermeister 15 Jahre in herausgehobenen Funktionen, waren die zentralen Bezugspunkte der Auszeichnung. Nicht unerwähnt blieben die langjährigen Verdienste, die sich der Geehrte im Bereich der Pflege der Heimatgeschichte erwerben konnte.

## **Verdiente Karnevalisten**

Der Landesverband Württembergischer Karnevalsvereine zeichnet alljährlich seine verdientesten Karnevalisten aus. Diesmal konnten gleich zwei in Markgröningen Wohnende den "Hirsch am Goldenen Vlies" entgegen nehmen.

Maritta Frank-Kull erhielt die Auszeichnung für ihren fast 40-jährigen Einsatz bei den Strohgäunarren in Hemmingen, zu deren Gründungsmitgliedern sie gehört. Schon in ihrer Jugend war sie im Fasnetsverein Cannstatt aktiv.

Johann Stickl ist seit 1970 Mitglied der Fasnetsgilde Markgröningen und dort engagiert im Elferrat und im Wirtschaftsausschuss tätig.

Von Kultusministerin Annette Schavan persönlich bekamen die Geehrten den Orden umgehängt.

## **Gelungene Neustrukturierung**

Direktor Roland Klinger vom Landeswohlfahrtsverband zog eine erste positive Bilanz nach der im Sommer dieses Jahres vorgenommenen Umstrukturierung der orthopädischen Klinik Markgröningen (s. a. 6/03). Die neugeschaffenen Bereiche (Neuroorthopädie- Querschnittsgelähmte und Sportorthopädie), hätten, so war zu erfahren, ihre Arbeit nahtlos aufgenommen. Sie könnten wachsende Patientenzahlen verbuchen. Deren Anteil beziehe sich schon heute auf 38 Prozent aller behandelten Patienten. Erwartet worden seien lediglich 30 Prozent.

## **Vorgezogener Ruhestand**

Prof. Dr. Norbert Walker, Chefarzt an der Orthopädischen Klinik Markgröningen, hat sich aus persönlichen Gründen entschlossen, zum Juli nächsten Jahres in den vorgezogenen Ruhestand zu gehen. Vermutlich wurde der 63-Jährige in seinem Entschluss bestärkt durch den Rummel, der um seine Person wegen angeblich fehlerhafter Hüftprothesen entstanden ist (s. a. 6/03). Ein gerichtlicher Vergleich hatte ihm die Zahlung von 12.500 € Schmerzensgeld an eine Klägerin eingetragen. Seit einiger Zeit ist bekannt, dass gegen Dr. Walker auch wegen eines möglichen Abrechnungsbetrugs ermittelt wird. Der Staatsanwaltschaft sollen anonyme Hinweise zugegangen sein. Ob es zur Anklage kommt, ist noch offen.

## **Schlägerbande**

Eine Schlägerei an der Bushaltestelle führte zur Verhaftung eines 16-Jährigen. Nach Ermittlungen der Kriminalpolizei erwies sich der schon früher zu einer Jugendstrafe Verurteilte als Haupt einer Bande von 12- bis 25-Jährigen, die



seit einiger Zeit in Markgröningen und Umgebung ihr Unwesen treibt. Mehrfach fielen sie durch Schlägereien, Belästigungen und Erpressungen auf. Zu der Gruppe gehören auch Mädchen. Weitere polizeilichen Ermittlungen sind noch im Gange.

## *Dezember 2003*

Nach einem sonnigen und milden Auftritt präsentierte der Dezember unter meist grauem Himmel ruhiges Spätherbstwetter. Am Ende der ersten Woche kehrte skandinavische Kaltluft ein. Unter ihrer nur kurze Zeit dauernden Herrschaft gab es frostige Nächte und sonnenreiche Tage. Schon vor der Monatsmitte sorgte milde und feuchte Atlantikluft für einen Wetterumschwung. Zunächst waren die Niederschlagsmengen gering. Am stürmischen dritten Adventssonntag aber regnete es ausgiebig; aufkommende kältere Luftmassen brachten höheren Lagen Schneefall. Leichte Nachtfroste, geringfügiger Niederschlag, kurzzeitig auch in der Form spärlicher Flocken, und milder werdende Luft kennzeichneten das Wetter der Monatsmitte. Ein erneuter Kälteeinbruch bahnte sich am 4. Adventssonntag mit Sturm und viel Regen an. Von der dünnen Schneedecke, die sich kurz vor Heiligabend einstellte, waren am 2. Weihnachtstag nur noch kleine Reste übrig. Bis zum Jahresende blieb das Wetter wechselhaft, und Silvester präsentierte sich weiß eingepudert.

Die amtliche Wetterstatistik weist dem Dezember jene Eigenschaften zu, die zuvor schon für viele Monate galten: deutlich zu warm, zu wenig Niederschlag und ein Übermaß an Sonnenstunden.

## **Haushalt 2004**

In seiner letzten Sitzung im abgehenden Jahr wurde dem Gemeinderat der Entwurf des Haushaltsplans 2004 vorgelegt. Dessen Gesamtvolumen beläuft sich auf 32,1 Millionen €; es wäre damit gegenüber dem Vorjahr um 4,4% verringert. Auf den Verwaltungshaushalt sollen 27,2 Millionen €, auf den Vermögenshaushalt 4,1 Millionen entfallen. Die Erwirtschaftung einer Zuführungsrate von 480.160 € vom Verwaltungshaushalt in den Vermögenshaushalt ist vorgesehen, ebenso eine Schuldentilgungsrate von 480.900 €. Zum Ausgleich des Haushalts bedarf es keiner neuen Schuldaufnahme, dafür werden Steuern

und Gebühren kräftig erhöht. So sollen die Grundsteuer A von 300 auf 330 Prozentpunkte, die Grundsteuer B von 335 auf 365 und die Gewerbesteuer von 345 auf 380 Prozentpunkte steigen. Wie unsicher im Ganzen die Haushaltslage beurteilt wird, zeigt sich daran, dass Kämmerer Klaus-Dieter Schmelzer schon jetzt mit der Notwendigkeit eines Nachtragshaushalts 2004 rechnet.

## **Bürgerticket**

Im Juli 2002 war, zunächst befristet, das sog. Bürgerticket, eine von der Stadt bezuschusste Mehrfachfahrkarte, eingeführt worden. Jetzt hatte der Gemeinderat über die Verlängerung des Angebots zu befinden. Weil sie unerwartet gut angekommen war – 430 Tickets wurden im Schnitt in Markgröningen, 800 in Unterriexingen verkauft – beschloss das Gremium, die bürgerfreundliche und zugleich umweltschonende Aktion beizubehalten. Sie belastet die Stadtkasse mit jährlich ca. 2000 €.

## **Rückläufige Geburtenzahl**

Das große Gegenwartsproblem, die viel zu geringe Geburtenzahl in Deutschland, beeinflusst auch die Markgröninger Kindergartensituation. Zum Ende des Kindergartenjahres 2002/2003 gab es im Stadtgebiet 60 freie Kindergartenplätze. Den Berechnungen des Statistischen Landesamts zufolge wird sich in Markgröningen bis 2010 ein Rückgang von 13,8% ergeben. Dann ständen bis dahin neben dem Kindergarten Betzgasse, der schon geschlossen wurde, wohl noch weitere Schließungen an.

## **Gleichbehandlung gefordert**

Im Rahmen der Anhörung der Stadt Markgröningen zur Fortschreibung des Flächennutzungsplans des Gemeindeverbands Schwieberdingen/Hemmingen ergab sich im Gemeinderat eine über den Tag hinausreichende grundsätzliche Diskussion. Markgröningen hält sich im Vergleich mit Schwieberdingen bei der Ausweisung von Gewerbe- und Wohngebieten für benachteiligt. Es sollte, so die einhellige Meinung, ebenso wie die Nachbargemeinde einen Zuwanderungsbedarf geltend machen dürfen und sich nicht auf die Eigenentwicklung beschränken müssen. In ihrer Stellungnahme forderten Gemeinderat und Verwaltung bei der Region Gleichbehandlung ein.

## **Erfolgsmodell**

Die Verbandsversammlung des Schulverbands Helene-Lange-Gymnasium hatte Anlass zu Freude und Lob. Das Gymnasium, so verlautete, entwickle

sich zum Erfolgsmodell. Innerhalb von zwei Jahren stieg die Schülerzahl um 82. Im laufenden Schuljahr konnte die Schule bei weitem nicht alle Interessenten aufnehmen. Offensichtlich bewährt sich das pädagogische und organisatorische Konzept mit dem Kernstück Ganztagesbetrieb sowie den musischen und künstlerischen Schwerpunkten.

Dass die Bildungsanstalt im Rechnungsjahr 2003 33.000 € weniger als vorgesehen ausgegeben hat und den Betrag an die beiden Schulträger (Landkreis Ludwigsburg und Stadt Markgröningen) zurückfließen lassen konnte, freute die Mitglieder der Verbandsversammlung zusätzlich. Die Elterngebühren, die seit 1992 unverändert geblieben waren, müssen trotzdem um 4 € auf monatlich nun 76 € erhöht werden. Die Verbandsversammlung begründete den Aufschlag mit längerfristigen Gesichtspunkten der Finanzierung



*Hobbykünstler stellen aus.*

Foto: Andrea Kohn

## **Weihnachtsmarkt**

Am 2. Advent, dem tradierten Termin des Markgröninger Weihnachtsmarkts, war es sonnig aber sehr kalt; zum abgerundeten Wintergefühl fehlte nur der Schnee. Weit über tausend Menschen ließen sich anlocken von liebevoll dekorierten Ständen mit einem vorwiegend weihnachtlichen Angebot, vom typischen Duft und dem Rahmenprogramm, das der Musikverein Stadtkapelle, der Liederkranz und der Handharmonikaclub gestaltete. Gegen Abend wurde am Rathaus das 7. Türchen des Markgröninger Adventskalenders – einer noch jungen, aus der Mitte der Kirchengemeinden initiierten Einrichtung – geöffnet.

Peter M. Eggert, der Vorsitzende des Bundes der Selbständigen, zeigte sich mit dem Erfolg des diesjährigen Weihnachtsmarkts sehr zufrieden.

Bei der Ausstellung von Werken der Hobbykünstler, die den Weihnachtsmarkt seit Jahren bereichert, waren diesmal 16 Kunstschaffende beteiligt.

## **Adventskonzerte**

Schon zur Tradition geworden sind zwei vorweihnachtliche Konzerte in der Bartholomäuskirche. Zunächst brachte das Helene-Lange-Gymnasium unter seinem Chorleiter Gerhard Möller zwei anspruchsvolle und selten gehörte Werke zur Aufführung. Kammerchor, ELFE-Chor und Kammerorchester der Schule mit den Gesangssolisten Maren Hirsch, Sopran, Hanna Möller, Mezzosopran, Mirjam Blessing, Alt, Jochen Schmidt, Tenor und Torsten Müller, Bass, hatten Camille Saint-Seans "Oratorio de Noel" und John Rutters "Magnificat" akribisch vorbereitet. Mit glanzvoller Eindrücklichkeit, hinreißend, ja überwältigend wurde die Musik dargeboten.

Eine Woche später, am 4. Adventssonntag, trat unter Leitung von Georg ter Voert die Stadtkapelle in Verbindung mit Instrumental- und jugendlichen Gesangssolisten und dem ter Voert-Quartett auf. Eine musikalisch breite Palette erwartete das Publikum. Der Bogen spannte sich von Händels paukenbewehrter "Sinfonie und Gavotte" zum Höhepunkt des Abends, den sechs Sätzen von Mussorgskijs "Bilder einer Ausstellung" – atemberaubend im Zusammenwirken aller instrumentaler Klangkörper aufgeführt – bis hin zur mitreißenden "A Christmas Carol Fantasy".

Beide Konzerte füllten die Stadtkirche bis zum letzten Platz, beide Male wollte der Beifall nicht enden, beide Ereignisse zählen zu den Höhepunkten des Markgröninger Musiklebens und zu den Belegen für dessen erstaunliche Qualität.

## **Adventssingen**

Eine sehr schöne Sitte pflegt der Liederkranz Markgröningen seit nunmehr über 40 Jahren. In der Vorweihnachtszeit sucht der Chor das Behindertenheim auf, um die Insassen auf das Fest einzustimmen. Wieder traten die Sängerinnen und Sänger an zwei verschiedenen Orten der Einrichtung auf und vergaßen nicht, die Heimbewohner zum Mitsingen einzuladen.

## **Jubiläumsverkauf**

Das Schuhhaus Ilg besteht seit 50 Jahren. Eugen Ilg, der zuvor eine Schuhmacherwerkstatt in der Münchinger Straße betrieben hatte, richtete 1953 in der

vormaligen Schmiedewerkstatt, Ostergasse 25, das neue Schuhhaus ein. 1965 wurde der Laden vergrößert. Heute ist dort mit Magdalene Mamber, geb. Ilg die dritte Ilg-Generation tätig.

Dem 50-Jahre-Jubiläum war vom 12. bis 20. Dezember ein Sonderverkauf gewidmet.

## **Ruhestand**

Die Orthopädische Klinik Markgröningen steht weiterhin im Zeichen des Wechsels. Neue Strukturen wurden geschaffen (s. a. 11/03), Chefärzte traten ab, bzw. werden abtreten und nach 22-jähriger Tätigkeit verabschiedete sich nun auch der Geschäftsführer der Klinik, Karl-Friedrich Kern, in den Ruhestand. Seine großen Verdienste wurden von Roland Klinger, dem Verbandsdirektor des Landeswohlfahrtsverbands, gewürdigt. Kern habe mit Engagement und Geschick die Weiterentwicklung der Anstalt voran getrieben.

Zum Nachfolger wurde Dieter Bopp bestimmt. Er war bisher als Geschäftsführer der Klinik Löwenstein tätig und wird fortan beide Kliniken leiten.

## *2003 im Rückblick*

Traumsommer einerseits, verheerende Trockenheit andererseits – das abgelauene Jahr wird mit seinem folgenreichen Wettergeschehen im Gedächtnis vieler Menschen haften bleiben. Seine Temperaturwerte, die Sonnenscheindauer und die Minimalität seiner Niederschlagsmenge verhalten ihm zu Rekorden, die sich fast durchweg auf mehr als hundertjährige Zeiträume konstanter Wetteraufzeichnung beziehen. Zum Jahresende noch waren die Auswirkungen sichtbar, Flüsse und Seen zeigten extrem niedrige Wasserstände.

Die Frage, ob das Wetterjahr 2003 den schon lange vermuteten Trend zur weltweiten Klimaänderung in besonderer Weise bestätigt, bewegt viele Zeitgenossen. Man weiß, dass in überschaubaren historischen Zeiträumen schon mehrere Erwärmungs- und Abkühlungsphasen auftraten, die Sorge der Experten aber richtet sich auf den durch menschliches Wirken verursachten Treibhauseffekt, der natürliche Klimaschwankungen verstärken und in die Nähe katastrophaler Entwicklungen bringen könnte.

In diesem Zusammenhang erscheint es mehr als bedauerlich, dass das Kyoto-Programm mit seinen Minimalzielen zur Reduzierung des Kohlendioxidausstoßes bisher weder von Amerika noch von Russland unterzeichnet wurde, und auch EU-Mitglieder die nötige Ernsthaftigkeit in der Durchführung entsprechender Selbstverpflichtungen vermissen ließen. Die Bundesrepublik kann sich rühmen, in diesem Bereich vorbildlich zu sein.

Dem kommunalen Geschehen Markgröningens fehlten die spektakulären Vorgänge. Bei der Stadtsanierung wurden die anstehenden Maßnahmen weitergeführt. Darüber hinaus galt ein Hauptaugenmerk des Gemeinderats der Vorbereitung kommender Etappen der Stadtentwicklung. Im Osten und Südosten der Stadt gelangte die Planung neuer Gewerbe- und Wohngebiete zum Abschluss. Damit konnten im Verbund mit der vorankommenden Flurbereinigung wichtige Schritte auf dem Wege zur Realisierung des zweiten Abschnittes der Ostumfahrung getan werden. Im übrigen waren alle Sachmaßnahmen des Gemeinderats anhaltend begleitet vom Bemühen um die Bewältigung der angespannten Finanzlage der Stadt. Einschneidende Beschlüsse im Bereich der Steuern, der Gebühren und bei der Bereitstellung kommunaler Einrichtungen konnten der Bürgerschaft nicht erspart werden.

Auf der innenpolitischen Bühne Deutschlands geriet die Notwendigkeit durchgreifender Reformen des Sozial-, Steuer- und Arbeitsrechts zunehmend in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Im Zuge einer anhaltenden Schwäche der Wirtschaft und steigender Arbeitslosenzahlen meldeten die Sozialkassen höhere Defizite, gerieten viele Gemeinden in arge Finanznot, und sah der

Bundesfinanzminister sich schließlich genötigt, die Neuverschuldung, die in den Anfangsjahren der rot-grünen Legislaturperiode 1998-2002 eine klare Abwärtstendenz gezeigt hatte, auf mehr als das doppelte des angepeilten Ansatzes zu erhöhen. In den Ländern war die Finanzlage nicht besser.

Die Unabwendbarkeit harter Eingriffe in das Gefüge der sozialen Leistungen wurde mehr und mehr anerkannt, im gleichen Maße aber wuchs der Streit über die Eingriffsbereiche und das Ausmaß der Einschnitte. Entsprechende Vorschläge gab es zuhauf, oft aber verschwanden sie schneller, als sie aufgetaucht waren. Deutschland beklagte die Orientierungslosigkeit der Politik und wurde zum Jammertal. Als der Kanzler seine Agenda 2010 verkündete, hielt die Opposition das Programm einerseits für zu wenig weitgehend, im gleichen Atemzug beklagte sie partielle Minderungen des sozialen Leistungsaufwands. Der SPD bereitete es größte Mühe, ihre Anhängerschaft bei der Stange zu halten und vor allem deren linkem Flügel klar zu machen, dass die vorgesehenen Eingriffe letztlich nichts anderem als der Erhaltung des Solidaritätsprinzips und des Sozialstaates dienen. Bei der Bevölkerung kamen die Argumente nicht an, der SPD liefen in Ländern und Kommunen die Wähler scharenweise weg.

Vorparlamentarisch zwischen Regierung und Opposition abgesprochen, wurde im Bundestag mit großer Mehrheit eine einschneidende Gesundheitsreform beschlossen, und die Regierung brachte dort auch ihr Reformprogramm Agenda 2010 und den Gesetzentwurf für das Vorziehen der nächsten Stufe der Steuerreform über die Hürden. Weil aber die Opposition in der Länderkammer über die Mehrheit verfügt, musste das rot-grüne Reformpaket in den Vermittlungsausschuss verwiesen werden. Dort fand man unter Beteiligung der Parteivorsitzenden nach zähem Ringen einen Kompromiss, der einigermaßen sachgerecht erscheint, in die richtige Richtung weist und politisch deshalb hoch einzuschätzen ist, weil er letztlich einer frustrierten Öffentlichkeit darlegte, dass auf die Handlungsfähigkeit demokratischer Gremien auch in schwierigen Situationen Verlass ist.

Über das bewegte Tagesgeschehen hinaus bestand weitgehende Übereinstimmung darin, dass die bisher erlangten und diskutierten Reformansätze in den Bereichen der Sozialversicherungen und des Steuerrechts auf Dauer zu kurz greifen. Der große Wurf steht an. Mit den Parteitagebsbeschlüssen vom November zeigte die CDU ihren Mut und Willen zur radikalen Wende. Im Gesundheitswesen will sie mit einem Kopfpauschalmodell vom Solidarprinzip weg und zur Kapitaldeckung übergehen, das Steuerrecht soll unter Aufgabe der bisherigen linearen Struktur mit nur noch drei Stufen und der Streichung der meisten Steuervergünstigungen eine grundlegende Änderung erfahren. Dass die Ansätze hohe Risiken enthalten und politisch bis hinein in die Reihen der

CDU/CSU umstritten sind und auch sachlich noch großer Abstimmung bedürfen, ist offensichtlich. Das Jahr 2004 verspricht interessant zu werden.

Gegen Jahresende mehrten sich die Anzeichen für eine beginnende Aufwärtsentwicklung der Wirtschaft. In deutschen Betrieben erhöhte sich der Optimismus, ein neuer Rekord- Exportüberschuss wurde erzielt, der EURO erreichte den Rekordwert von 1,25 Dollar, und die DAX-Kurve gelangte in Sichtweite der magischen 4000-Punkte-Marke. Man fragt sich, ob die Trends halten – dem EURO-Trend mit seinen negativen Exportfolgen allerdings ist dies nicht zu wünschen.

Als der Jahresrückblick 2002 verfasst wurde, blickte die Welt auf den drohend bevorstehenden Krieg im Irak. Nun gehört dieser der Geschichte an. Den USA trug der kurze Feldzug einen glänzenden und fast verlustfreien Sieg ein. Amerika triumphierte und das "alte Europa", wie Deutschland und Frankreich vom amerikanischen Verteidigungsminister herablassend titulierte wurden, musste sich den heftigen Vorwurf gefallen lassen, Amerika den Beistand versagt und sich selbst in eine schlimme Isolation begeben zu haben.

Wenn auch am Ende des Jahres 2003 entsprechende Spannungen im westlichen Lager noch nicht ganz ausgeräumt sind, sieht die Welt doch anders aus. Der militärische Sieg ist verblasst und jene Befürchtungen, die sich vor Antritt des Kriegszuges auf die nachherige Gewinnung des Friedens in einer instabilen aber eminent wichtigen Weltregion bezogen, fanden ihre schmerzliche Bestätigung. Seit der Verkündung des Endes der kriegerischen Handlungen im Irak durch Präsident Bush haben mehr amerikanische und verbündete Soldaten ihr Leben verloren als im Krieg selbst. Fast täglich gibt es Anschläge. Sie hörten nach der Festnahme von Saddam Hussein nicht auf, und erschrocken muss man zur Kenntnis nehmen, dass Al-Qaida weiter besteht und der weltweite Terror nicht gebrochen ist, sondern sich zu verstärken droht. Wenngleich die vor den Augen der Welt vollzogene Gefangennahme des feigen irakischen Despoten Hoffnung weckt auf psychologische Auswirkungen und eine Milderung des Dilemmas, in das die westliche Führungsmacht zunehmend geriet, wird doch entscheidend bleiben, ob es im Umgang mit den Völkern der arabischen und islamischen Welt gelingt, Strukturen aufzubauen, die auf gegenseitigem Vertrauen basieren.

Wer wie der Chronist im Vorfeld des Krieges mit Zweifeln und offenen Fragen in die kritische Kerbe schlug, sollte keinerlei Genugtuung empfinden. Zu sehr bildet die westliche Welt eine Schicksalsgemeinschaft, als dass man sich über Schwierigkeiten der Führungsmacht freuen könnte. Doch haben Afghanistan, Irak und Palästina gezeigt, wie verfehlt es ist, der Problematik unserer Zeit vor allem mit militärischen Mitteln zu begegnen. Hinter dem weltweiten Terror



steht eine Problemlage, die einer gründlichen Analyse und der Einfühlung in fremde Denkweisen bedarf. Zur Genüge schon hat sich erwiesen, dass dort, wo in partnerschaftlichem Vollzug Entwicklung und Wohlstand Raum greifen, die Chancen für Freiheit und Demokratie wachsen, Übervölkerungstendenzen abnehmen und auch der religiöse Fanatismus, der den Selbstmordterroristen unerschöpflich scheinende Willens- und Energiepotentiale zur Missachtung des eigenen Lebens und das unschuldiger Mitmenschen liefert, an Boden verliert.

Gelingt es dem reichen Westen längerfristig nicht, die Gewinnmaximierung, das weitgehend dominierende Motiv seines wirtschaftlichen und politischen Handelns, glaubhaft, spürbar und nachhaltig in den Dienst der Entwicklung der Dritten Welt zu stellen, braucht er keine Hoffnung auf die Anerkennung und Wirksamkeit seiner Wertewelt und Moral zu richten, ganz im Gegenteil, die Globalisierung könnte zur Zeitbombe werden, und die Schar derer wird wachsen, die in Extremisten vom Schlage Bin Ladens die Heilsbringer sehen.

## *Vor hundert Jahren,*

im Jahre 1903, herrschte ein Sommerwetter, das zu dem des Sommers 2003 in kaum krasserem Gegensatz hätte stehen können. Der damalige Markgröninger Chronist W. Egmont Grieb fasste seine Wetterchronik in lustige Reime (abgedruckt im Chronikheft 1998). Er berichtet von einem "scheußlichen" Sommer. Schon der Mai war verregnet, der Juni brachte "Regen, Frost und Wind", "auch der Juli ward zu Wasser", es gab Überschwemmungen, und vom August heißt es: "frostig ohne Unterlass ist es stürmisch auch und nass".

Schon 1903 fühlte man sich in Markgröningen von Jugendlichen belästigt, die ihre Zeit herumlungern in den Straßen und Gassen verbrachten. Dies belegt ein Passus, der damals in die Polizeiordnung eingefügt wurde und so lautet: "Das ganze Jahr hindurch ist nach Eintritt der Nachtzeit das zwecklose, insbesondere truppenweise Umherstehen und Umhertreiben auf Ortsstraßen und öffentlichen Plätzen innerhalb des Ortsbauplans, sowie das Singen und Musizie-

ren auf denselben ohne besondere ortspolizeiliche Erlaubnis Jedermann verboten. Für Verfehlungen von Kindern unter 12 Jahren sind die Eltern strafrechtlich verantwortlich.”

Nach Abschluss der Volksschule hatten Heranwachsende die Sonntagsschule zu besuchen. Es handelte sich um eine Fortbildungsschule, die Allgemeinwissen vermittelte und dabei auch den Praxisbezug suchte. Den Unterricht erteilten Volksschullehrer, die hierfür von der Gemeinde zusätzlich entlohnt wurden. Eine Fortentwicklung stellte die sog. Sonntagszeichenschule dar, deren Lehrinhalte sich gezielter am Ausbildungsbedarf von Handwerkslehrlingen orientierten. Man kann die Zeichenschule als Vorläuferin der Gewerbeschulen betrachten. Das Königreich Württemberg galt auf diesem Gebiet als das fortschrittlichste Land im Reich. Im März 1903 beschloss der Gemeinderat, den vom Zeichenlehrer Schäf vorgeschlagenen Schülern “Prämien” zwischen drei Mark und einer Mark zu gewähren. Folgende Schüler kamen in den Genuss dieser Leistungsanerkennung: Ernst Gleiser, Gotthilf Frick, Wilhelm Ehle, Friedrich Häcker, Gerhard Gleißer, Leonhard Frey, Adolf Reichert, Karl Haag, Albert Wurst und Ernst Single.

Auch für junge Männer, die militärdienstpflichtig wurden, wendete die Stadt Geldbeträge auf. Im Februar 1903 beschloss der Gemeinderat, den 13 “genannten Söhnen”, die zum aktiven Heere eingezogen wurden, als Beiträge zur Anschaffung von “Kleinmontierungsstücken” (z. B. Hemden und Schuhzeug) je fünf Mark aus der Stadtkasse zu bezahlen.

Markgröningen war, wie damals üblich, nachts nur spärlich erhellt. Zögernd erweiterte man die mit Kosten verbundene Straßenbeleuchtung. Im Dezember 1903 beschloss der Gemeinderat, an der Münchinger, Möglinger und Asperger Straße je eine Straßenlaterne neu anbringen zu lassen und dem “Lampisten” für das Anzünden dieser drei Lampen zunächst acht Mark zu bezahlen. Schon im Januar 1902 hatte der Gemeinderat beschlossen, dem Markgröninger Lampisten, Gottlieb Bauer, der als Hochwächter auf dem Stadtkirchturm wohnte und tätig war, für das Reinigen, Anzünden und Auslöschen der Erdöl-Straßenlampen statt bisher 90 Mark nun jährlich 120 Mark zu bezahlen.



